



Die Kirchenväter:

Christus wird schnell wiederkommen



Die Kirchenväter: Christus wird schnell wiederkommen

Jesus Christus:

Tue nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich zu dir schnell und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. Ich komme schnell. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme! Und siehe, ich komme schnell. Glückselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!

(Offb 2, 16; 3, 11; 22, 7)

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute. Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher! Und eine Zeit lang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

(Lk 18, 1-8)

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! Denn die Zeit ist nahe. Wer Unrecht tut, tue noch Unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch! **Siehe, ich komme schnell und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu**

vergelt, wie sein Werk ist. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen! Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst! (Offb 22, 10-17)

Hl. Johannes Chrysostomus:

KOMMENTAR ZUM MATTHÄUSEVANGELIUM, Homilie 76, 2 bis 5

2. Mt 24, 27: „Denn wie der Blitz aufgeht vom Aufgange und hinleuchtet bis zum Niedergange, so wird auch sein die Wiederkunft des Sohnes des Menschen.

V.28: Wo immer ein Leichnam ist, dort werden sich die Adler versammeln.“

Nachdem der göttliche Heiland genug über das Schicksal Jerusalems geredet hatte, geht er schließlich über auf seine Wiederkunft und erklärt die Anzeichen derselben, deren Kenntnis nicht bloß den Aposteln, sondern auch uns und allen später Lebenden heilsam ist. "Dann" sagt er. Wann ist das? Hier und auch sonst, wie ich schon oft erklärt habe, drückt das Wort "dann" nicht einen unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit dem zuvor Erwähnten aus. Als er diese Aufeinanderfolge bezeichnen wollte, sprach er: "Sofort nach der Bedrängnis jener Tage." Wenn er nun hier nicht so spricht, sondern sagt:"dann", so bezieht sich das nicht auf die Zeit unmittelbar nachher, sondern auf die Zeit, in der das geschehen soll, von dessen Eintreten er redet. So ist es auch mit den Worten: "In jenen Tagen kommt Johannes der Täufer"¹. Da meint der Evangelist auch nicht die unmittelbar folgende Zeit, sondern eine um viele Jahre spätere, da sich ereignete, wovon er eben redete. Denn auch an der Stelle, wo er von der Geburt Jesu, von der Ankunft der Weisen und dem Ende des Herodes berichtet, fährt er alsbald fort: "In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf", obschon dreißig Jahre dazwischen lagen. Es ist eben der Schrift eigen, sich einer solchen Darstellungsweise zu bedienen. So ist es auch in unserem Falle. Der Herr übergeht die ganze Zeit, welche von der Eroberung Jerusalems bis zu dem Vorspiele der Vollendung verstreicht, und redet von der Zeit, die kurz vor der Vollendung liegt.

¹Mt 3,1

"Dann, wenn jemand euch sagt: Sieh, hier ist Christus oder dort, glaubt es nicht!" Um die Jünger vor einem Irrtum in Bezug auf den Ort seiner Wiederkunft zu bewahren, gibt er die eigentümlichen Merkmale seiner zweiten Ankunft und die Zeichen der Verführer an. Er sagt, nicht so, wie er das erste Mal in Bethlechem erschien, in einem unbedeutenden Winkel der Erde und anfänglich von niemand gekannt, werde er dann erscheinen, sondern offenkundig und mit aller Herrlichkeit, ohne dass es noch eines besonderen Heroldes bedarf. Das ist aber ein ganz wichtiges Merkmal seiner Wiederkunft, dass sie nicht im verborgenen stattfinden wird. Beachte aber, wie er jetzt nichts von einem Kriege erwähnt, um das, was er von seiner Wiederkunft sagt, genau von dem Früheren zu unterscheiden; darum redet er nur von den Betrügern. Betrüger gab es auch zu den Zeiten der Apostel: "Sie werden kommen und viele betrügen"; aber vor seiner zweiten Ankunft werden weit gefährlichere Betrüger auftreten, "sie werden Zeichen und Wunder verrichten, so dass, wenn es geschehen könnte, auch die Auserwählten irreführt würden". Gemeint ist der Antichrist, dem, wie er zeigt, manche dienen werden. Auch Paulus schreibt, nachdem er ihn den "Mann der Sünde" und den "Sohn des Verderbens" genannt, folgendermaßen über ihn: "Dessen Ankunft ist gemäß der Wirksamkeit des Satans in aller Kraft und in Zeichen und Wundern der Lüge und in jeglichem Betrüge des Unrechtes für die, welche verloren gehen"². Sieh nun, wie der Herr die Jünger davor warnt: "Gehet nicht hinaus in die Wüste, gehet nicht hinein in die Kammern." Er sagt nicht: Gehet hin, aber glaubet nicht, sondern: Gehet nicht hinaus, gehet nicht hin. Denn der Betrug wird groß sein zu jener Zeit, sogar Zeichen werden zur Irreführung geschehen.

3. Nachdem er nun erklärt hatte, wie der Antichrist erscheinen werde, nämlich an welchem Orte, gibt er auch an, wie er selbst kommen wird. Und wie wird er kommen? "Wie der Blitz ausgeht vom Ausgange und hinleuchtet bis zum Niedergange, so wird auch sein das Wiederkommen des Menschensohnes. Wo immer ein Leichnam ist, dort werden sich versammeln die Adler." Wie erscheint denn der Blitz? Er bedarf keines Boten, keines Heroldes, sondern mit einem Schlage ist er den Menschen auf der ganzen Erde sichtbar, ob sie nun in ihren Häusern oder in den Kammern weilen. So wird es auch bei der Wiederkunft des Herrn sein; allüberall wird man ihrer auf einmal inne wegen des Glanzes seiner Herrlichkeit. Dann erwähnt der Herr noch ein anderes Zeichen: "Wo ein Leichnam, da sind auch die Adler", sagt er, und weist damit auf die große Zahl der Engel, der Märtyrer und aller Heiligen hin. Hierauf spricht er von schreckenerregenden Wundern. Was für Wunder sind das? V.29: "Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden," Welcher Tage und mit welcher Bedrängnis? Die Zeit des Antichrists und der falschen Propheten. Die Bedrängnis wird dann nämlich groß sein, weil die Betrüger so zahlreich sein werden. Aber sie wird nicht lange dauern. Denn wenn schon der jüdische Krieg wegen der Auserwählten abgekürzt wurde, um so mehr wird diese Prüfung ihretwillen beschränkt werden. Deshalb sagte der Herr nicht bloß: Nach der Bedrängnis, sondern: "Sogleich nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden." Es geschieht alles fast gleichzeitig: Die falschen Propheten und die falschen Christusse

² 22 Thess 2,9 u.10

werden kommen und Wirrwarr anrichten und sofort wird auch er selbst da sein. Die Aufregung und Verwirrung, die dann in der Welt herrscht, wird nämlich nicht gering sein.

Wie aber wird er kommen? Die ganze Schöpfung wird dabei umgestaltet werden: "die Sonne wird verfinstert werden", nicht weil sie verschwindet, sondern weil sie überboten wird durch das Licht seiner Ankunft. "Und die Sterne werden herunterfallen"; welchen Zweck hätten sie dann auch noch, wenn es keine Nacht mehr gibt? "Und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden." Das ist ganz natürlich, da sie sehen, was für eine gewaltige Umwälzung vor sich geht. Wenn sie nämlich bei der Entstehung der Sterne bebten und staunten"als die Gestirne erschaffen wurden, priesen mich mit lauter Stimme alle Engel", heißt es Job 38, 7 , wie sollten sie nicht um so mehr beben und erschauern, wenn sie sehen, wie alles umgestaltet wird, wie ihre Mitgeschöpfe Rechenschaft ablegen müssen, wie die ganze Welt den fürchterlichen Richterstuhl umsteht, und alle Geschlechter von Adam bis zu seiner Ankunft sich wegen aller ihrer Werke zu verantworten haben? V.30: "Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen", d.h. das Kreuz, das strahlender sein wird als die Sonne; sie wird nämlich verfinstert und verschwindet, sobald das Kreuz erscheint, das gar nicht gesehen werden könnte, wenn es nicht heller leuchtete als die Sonne. Weswegen erscheint aber dieses Zeichen? Um die unverschämten Juden vollends zum Schweigen zu bringen. Denn im Kreuze liegt für Christus die stärkste Rechtfertigung: und wenn er daher zu jenem Gerichte erscheint, wird er nicht allein auf seine Wundmale, sondern auch auf die schmachvolle Art seines Todes hinweisen. "Dann werden die Stämme wehklagen." Es wird gar keiner Anklage bedürfen. Sobald sie das Kreuz erblicken, werden sie in Wehklagen ausbrechen, dass sie aus seinem Tode keinen Nutzen gezogen; dass sie den gekreuzigt haben, den sie hätten anbeten sollen. Siehst du, wie fürchterlich der göttliche Heiland seine Ankunft schildert? wie er das Gemüt seiner Jünger aufrichtet? Er stellt zuerst die Schrecknisse vor Augen, dann das Erfreuliche, um sie auch dadurch zu trösten und zu erquicken. Dabei erinnert er sie wieder an sein Leiden und seine Auferstehung und sagt, das Kreuz werde in glänzender Gestalt erscheinen, um ihnen die Scheu und Angst zu nehmen, wenn sie dann sehen werden, wie es als Zeichen seiner Ankunft vorhergeht. Ein anderer Evangelist vermerkt: "Sie werden sehen, wen sie durchbohrt haben" Joh 19, 37 u. Zach 12, 10. Sie werden also wehklagen, weil sie erkennen werden, dass es Christus ist. Nach der Erwähnung des Kreuzes fuhr der Herr fort:

V.30: "Sie werden den Menschensohn kommen sehen", nicht mehr auf dem Kreuze, sondern: "auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit."

Wenn du vom Kreuze reden hörst, sagt er, so darfst du dir nicht wieder etwas Widerwärtiges vorstellen, denn er wird kommen mit großer Macht und Herrlichkeit. Er bringt es nur mit, auf dass ihre Sünde sich selbst verurteile. Es ist so, wie wenn einer von einem Steine verwundet wurde und den Stein oder die blutgetränkten Kleider mitbringt. Auf einer Wolke ist der Herr aufgefahren, auf einer Wolke kommt er wieder: "Bei diesem Anblicke werden die Völker in Klagen ausbrechen." Doch bei dem Klagen und dem Schrecken wird es noch nicht sein Bewenden haben, sondern

durch ihr Klagen werden sie selbst ihr Urteil fällen und sich verdammen. Dann V.31: "wird er seine Engel aussenden mit mächtiger Posaune und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu deren anderem." Wenn du das hörst, so denke an die Strafe derer, die zurückbleiben. Außer der Strafe, die ich bereits erwähnte, wird auch diese sie noch treffen. Wie er oben gesagt hatte, dass sie rufen werden: "Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn" Mt 23, 39, so sagt er hier, dass sie "wehklagen" werden. Nachdem er ihnen nämlich entsetzliche Kriege in Aussicht gestellt hatte, sollten sie erfahren, dass ihrer nach den Schrecknissen hienieden auch noch die Folterqualen dort drüben harren, daher sagt er, dass sie wehklagen, von den Auserwählten gesondert und in die Hölle geworfen werden. Sodann muntert er seine Jünger auf durch den Hinweis, wie groß einerseits das Elend, dem sie entgehen, und wie groß andererseits der Lohn ist, den sie erhalten werden.

4. Wenn aber Christus so öffentlich kommt, wozu lässt er die Erwählten noch durch Engel rufen? Um sie auch dadurch zu ehren. Paulus berichtet an jener Stelle, wo er über die Auferstehung handelt, dass sie in die Wolken entrückt werden. "Der Herr selbst wird bei dem Zurufe und bei der Stimme eines Erzengels herabsteigen"³. Die Engel werden also die Auferstandenen sammeln und werden sie dann in die Wolken entrücken; und das alles geschieht urplötzlich, in einem Augenblick. Der Herr bleibt nicht in der Höhe, wenn er sie ruft, sondern steigt beim Posaunenschall in eigener Person herab. Was sollen aber die Posaunen und das Blasen? Sie geben das Zeichen zur Auferstehung, zur Wonne und drücken das Staunen über die Vorgänge und das Weh der Zurückgelassenen aus. O, wie schrecklich ist dieser Tag! Wir sollten uns eigentlich freuen über eine solche Kunde, und wir sind statt dessen voll Angst, Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, Oder geht es nur mir so, während ihr es voll Freude höret? Mich überfällt Schrecken bei diesem Berichte, ich jammere, klage und seufze aus der Tiefe meines Herzens. Denn mein Los ist nicht die Glückseligkeit dieser, sondern das Geschick jener, von denen nachher die Rede ist, der Jungfrauen und des bösen Knechtes, der das empfangene Talent vergraben hatte.

Ich meine, dass wir eine solche Herrlichkeit, eine so schöne Hoffnung auf den Lohn verlieren sollen und zwar für immer und ewig, weil wir uns auch nicht im mindesten darum bemühen. Wäre die Anstrengung und das Gesetz schwer, so müssten wir dennoch alles tun, nur hätte dann mancher Saumselige eine scheinbare Ausrede, eine eitle zwar, aber immerhin eine scheinbare, nämlich die Schwere der Gebote, die Härte der Anstrengung, die Länge der Zeit, die Unerträglichkeit der Bürde. Nun aber kann man nichts dergleichen vorschützen, und das gerade wird uns dann nicht weniger als die Hölle peinigen, dass wir trotz der geringen Mühe und der unbedeutenden Anstrengung den Himmel und sein unaussprechliches Glück eingebüßt haben. Es dauert ja nur kurze Zeit, erforderte nur wenig Mühe und trotzdem sind wir träge und saumselig gewesen. Auf Erden hat man zu kämpfen, im Himmel kommt der Lohn; von den Menschen wird man geplagt, von Gott ausgezeichnet; zwei Tage dauert der Lauf, den Preis genießt man die ganze Ewigkeit hindurch; der Leib ist verweslich, solange das Ringen währt, unverweslich, wenn man die Ehre dafür genießt. Außerdem ist zu

31 Thess 4,17

er wägen, dass derjenige, der nicht für Christus etwas Schmerz leiden will, diesem unbedingt auf andere Weise verfällt. Du bist doch, wenn du um Christi willen nicht stirbst, deshalb noch nicht unsterblich, und kannst, wenn du das Geld um Christi willen nicht weg gibst, es beim Tode gleichwohl nicht mitnehmen. Er verlangt von dir nur, was du unaufgefordert hergeben wirst, weil du sterben musst; er wünscht nur, dass du aus freien Stücken tust, was du notgedrungen auch tun musst. Er stellt nur die eine Bedingung, dass seinetwegen geschehen soll, was von selbst in Folge der natürlichen Ordnung notwendig eintritt und geschieht.

Siehst du also, wie leicht der Kampf ist? Was dir unbedingt und notwendigerweise widerfahren muss, das nimm freiwillig auf sich um meinetwillen; wofern nur diese Willigkeit vorhanden ist, betrachte ich deinen Gehorsam für hinreichend. Das Gold, das du anderen leihen willst, leihe mir und es wird dir mehr und sicherer Zinsen tragen; den Leib, den du in den Dienst anderer stellen willst, stelle in meinen Dienst, und ich werde auf das reichlichste deine Mühen entlohnen. Sonst gibst du bei Geschäften demjenigen den Vorzug, der mehr bietet, so beim Geldausleihen, beim Handel, beim Kriegsdienste; nur bei Christus, der doch mehr, je unendlich mehr als alle anderen bietet, willst du diesen Grundsatz nicht gelten lassen. Was ist das doch für ein abscheulicher Kampf? was für ein verderblicher Hass? Wie willst du Verzeihung und Entschuldigung finden, wenn du Gott nicht einmal den Menschen vorziehen magst in Dingen, wo du Menschen den Menschen vorziehst? Warum übergibst du deinen Schatz der Erde? Vertraue ihn meiner Hand an, sagt er. Erachtest du den Herrn der Erde nicht für verlässlicher als die Erde? Sie gibt dir wieder, was du auslegst, oft nicht einmal so viel; er zahlt dir auch noch Lohn dafür, dass er ihn behütet, so innig liebt er uns. Willst du also auf Zinsen ausleihen, er ist bereit dazu; willst du säen, er nimmt die Saat auf; willst du bauen, er lädt dich ein und sagt: baue bei mir. Warum läufst du zu den Armen, zu den Bettlern, denn das sind die Menschen? Eile zu Gott, der dir für Kleinigkeiten großen Entgelt bietet. Allein, trotzdem wir dergleichen hören, wir kehren uns dennoch nicht daran, sondern jagen dorthin, wo Kampf, Krieg, Streit, Rechtshandel und Erpressung unser harret.

5. Handelt Gott also nicht gerecht, wenn er uns von sich weist und uns züchtigt, da er sich uns gänzlich hingibt, während wir widerstreben? Das ist doch vollkommen klar. Denn, sagt er, willst du dich schmücken, mein ist der Schmuck; willst du dich kleiden, mein sind die Kleider; willst du speisen, von mir ist der Tisch; willst du reisen, mein ist der Weg; willst du erben, von mir kommt die Erbschaft; willst du in die Heimat, in die Stadt zurückkehren, ich habe sie gebaut und errichtet; oder willst du bauen, mein sind die Gezelte. Für alles, was ich gebe, verlange ich keinen Lohn, ja, ich mache mich sogar noch zu deinem Schuldner, wenn du nur all mein Eigentum benützen willst. Kann es eine Großmut geben, die dieser gleich käme? Ich bin Vater, Bruder, Bräutigam, Familie, Nahrung, Gewand, Wurzel, Baugrund; alles, was du wünschest, bin ich; an nichts fehlt es dir. Ich werde auch dein Diener sein, denn ich bin gekommen, um zu dienen, nicht um mich bedienen zu lassen⁴. Ebenso bin ich Freund, Glied, Kopf, Bruder, Schwester, Mutter, alles bin ich, du mußt mir nur Vertrauen entgegenbringen. Deinetwegen bin ich arm, deinetwegen ohne Heim, deinetwegen

⁴Mt 20,28

gekreuzigt, deinetwegen begraben worden; droben bin ich dein Anwalt beim Vater, hienieden bin ich der Gesandte des Vaters an dich. Du bist mir alles: Bruder, Miterbe, Freund, Glied. Was willst du noch mehr? Warum kehrst du mir, deinem Liebhaber, den Rücken? Warum mühst du dich für die Welt ab? Warum schöpfst du in ein durchlöchertes Fass? So tut nämlich, wer für das irdische Leben schafft. Warum wirfst du dich ins Feuer? warum ringst du mit der Luft? warum läufst du umsonst? Hat nicht jede Kunst ihren Zweck? Das ist doch allgemein bekannt. So nenne auch du mir den Zweck deines weltlichen Jagens. Du kannst es nicht, denn: "Eitelkeit über Eitelkeit und alles ist Eitelkeit"⁵. Steige einmal mit mir in die Gräfte hinab, zeige mir deinen Vater, zeige mir den Weib. Wo ist der Mann in den goldenen Gewändern? wo der, welcher im Wagen ausfuhr? der ein Herr besaß und die Feldbinde trug, vor welchem Herolde einher gingen? der die einen hinrichten, andere ins Gefängnis werfen ließ? der tötete, wenn er wollte, und frei ließ, wenn es ihm gefiel? Ich sehe nichts als Gebeine, Maden und Spinnen; all jener Glanz ist nur Erde, alles ist nur Einbildung, alles nur Traum und Schatten, ein bloßes Märchen, ein Bild. Ja nicht einmal ein Bild: das Bild stellt doch etwas vor, hier fehlt auch das.

Und wenn das Entsetzliche nur auch hier sein Ende hätte! Nun aber sind Ehre, Üppigkeit, Glanz zwar nur Schatten und leere Worte, was aber damit zusammenhängt, ist nicht mehr bloß Schatten und leerer Schall, sondern ist bleibend, wird uns hinüber begleiten und vor aller Augen offenbar werden: die Räubereien, die Übervorteilungen, die Unzüchtigkeiten, die Ehebrüche, die tausend andere Untaten; all das besteht nicht nur im Bilde oder ist in Asche zerfallen, sondern Worte wie Werke sind im Jenseits aufgezeichnet. Wie entsetzt werden unsere Augen auf Christus blicken? Wenn jemand den Anblick seines Vaters nicht ertragen kann, wenn er sich einer Verfehlung gegen ihn bewusst ist, wie wird er dann dem ins Auge sehen können, der noch unendlich milder als ein Vater ist? Wie sollen wir das ertragen? Wir werden einst vor den Richterstuhl Christi hintreten müssen und die allerstrengste Prüfung bestehen. Wer etwa an das einstige Gericht nicht glaubt, der sehe hin auf die irdischen Verhältnisse, auf die Verurteilten in den Kerkern, in den Bergwerken, in den Kloaken, auf die Besessenen, die Wahnsinnigen, die unheilbaren Kranken. auf die Leute, die mit beständiger Armut ringen, die Hunger leiden müssen, die von unerträglichem Leid betroffen oder die gefangen sind. Sie würden jetzt nicht von solchen Leiden heimgesucht, wenn nicht auch aller anderen, die ähnliche Sünden begangen haben, Rache und Strafe harrete. Wenn die anderen hier solchen Heimsuchungen entgehen, so mußt du daraus den Schluss ziehen, dass es jedenfalls nach dem Tode etwas gibt. Denn da Gott mit allen gleich verfährt, könnte er nicht die einen strafen und die anderen, die gleiche oder noch schwerere Sünden begangen haben, straflos ausgehen lassen, wenn er ihnen nicht im Jenseits eine Strafe vorbehalten hätte. Auf Grund solcher Erwägungen und Beispiele wollen wir uns also demütigen, und die an das Gericht nicht glaubten, sollen in Zukunft daran glauben und sich bessern, damit wir hier schon des Himmelreichs würdig leben, und dann den Lohn im Jenseits empfangen, durch die Gnade und Güte unseres Herrn Jesus Christus, dessen Ehre in alle Ewigkeit währt. Amen!

⁵Ecc1 1,2

Hl. Ambrosius von Mailand

LUKASKOMMENTAR (8. Buch, 5, 33-56)

33. "Wer in jener Stunde auf dem Dache ist und seine Gerätschaften im Hause hat, steige nicht hinab, sie zu holen, und wer auf dem Felde ist, kehre ebenfalls nicht zurück Gedenkt an Lots Weib⁶

Auf die Frage der Jünger, "Wann das Reich Gottes komme", antwortete der Herr: "Das Reich Gottes ist in euch"⁷ - auf Grund der Wahrheit der Gnade, nicht der Knechtschaft der Schuld. Wer darum frei sein will, sei Knecht im Herrn!⁸ . Denn wofür wir uns als Knechte entscheiden, darnach entscheidet sich auch unsere Reichszugehörigkeit. "Das Reich Gottes ist in euch" lautete seine Antwort: wann es aber käme, das wollte er nicht sagen, sondern versicherte nur, daß der Tag des Gerichtes kommen werde⁹ , um allen Furcht vor dem bevorstehenden Gerichte einzuflößen, niemanden über dessen Aufschub in Sicherheit einzuwiegen.

34. Um nicht den Schein zu erwecken, die Jünger betrüben zu wollen, wenn er ihnen etwas abschläge, beteuerte er in einem anderen Buch: "Über den Tag aber und die Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels, noch der Sohn"¹⁰ . Sinnig gebraucht er den zweideutigen Ausdruck 'Sohn'; denn der Menschensohn ist derselbe wie der Gottessohn. Wir können folglich unseres Erachtens den Ausdruck im Sinn von Menschensohn verstehen: er weiß das Ende der Zeiten nicht kraft seiner menschlichen Natur, sondern kraft seiner göttlichen Natur. Doch verstößt es auch nicht wider den Glauben, den Sohn Gottes darunter zu verstehen; denn was gäbe es, das der gütige Vater dem Sohn verheimlichen würde, dem er alles gegeben hat?¹¹ . Oder wie sollte er ihm nicht auch die Kenntnis von der Zeit [des Gerichtes] gegeben haben, nachdem er ihm auch die Gewalt über eben das Gericht gegeben hat?¹² . Wie aber könnte der Sohn etwas nicht wissen, was der Vater weiß, nachdem doch der Sohn im Vater ist¹³ und der Geist selbst die Tiefen der Gottheit erforscht?¹⁴ . Ist doch eben der Sohn die Tiefe der Schätze der Weisheit und der Erkenntnis Gottes¹⁵ . Warum er jedoch das nicht offenbaren will, zeigt er an einer anderen Stelle: "Es steht euch nicht zu Zeit und Jahr zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat"¹⁶

6Lk 17,31 f.

7Lk 17,20 f.

8vgl. 1 Kor 7,22

9Lk 17,30; Mt 24,30 ff

10Mk 13,32; ? Mt 24,36

11Joh 3,35

12Joh 5,22

13Joh 14,11

141 Kor 2,10

15Röm 11,33

16Apg 1,7

35. Seht ihr, wohin einer, welcher der Trinität die Einheit der Macht abspricht, hinauskommt? Daß es etwas gebe, was der Sohn nicht weiß. Wie könnte denn der Vater dem eigenen Sohn etwas verheimlichen? Entweder nämlich wollen wir aus Neid anderen, was wir wissen, nicht mitteilen, oder aber in der Absicht, uns nicht etwa zu verraten: doch weder der Verdacht des Neides noch des Verrates kann auf den Vater fallen. E i n e Kenntnis teilen sie sonach, wie sie nur e i n e Macht teilen. Er, der ferner die Zeichen des künftigen Gerichtes kannte¹⁷, kannte wahrlich doch auch das Ende.

36. Was könnte es denn geben, das jener nicht wüßte, der wie ein Blitz aufleuchtet¹⁸, insofern nämlich das Licht, Gottes Sohn, das Innere des himmlischen Geheimnisses aufhellt¹⁹. "In jener Stunde" spricht er²⁰. Also selbst die Stunde kennt er; doch er kennt sie nur für sich, er weiß sie nicht für mich. Zutreffend aber hebt er hervor, es habe der Grund der Sintflut und des Feuerregens und des Gerichtes in unseren Sünden bestanden; denn Gott hat das Übel nicht erschaffen, sondern unsere Mißverdienste haben es sich heraufbeschworen; denn "sie aßen und tranken, sie führten Frauen heim und nahmen sich zur Ehe"²¹.

37. Nicht als ob die Ehen damit verurteilt würden - denn auch die Speisen werden nicht verurteilt: jene bedingen die Fortpflanzung, diese den Fortbestand der Natur, indem man sonst von dieser Welt scheiden müßte -, sondern nur Maßhalten wird bei allem gefordert: "alles aber, was darüber hinausgeht, ist vom Bösen"²². Es soll "eine Einwilligung [zur Enthaltbarkeit] auf eine Zeit statthaben, damit wir uns dem Gebete widmen"²³; es soll mitten in den weltlichen Sorgen und im Rausche der Unenthaltbarkeit eine Enthaltbarkeit aus religiösem Motiv, ein Ausruhen im Interesse der Keuschheit geben.

38. Weil es nun notwendig ist, dass wegen der Ruchlosen die Rechtschaffenen in dieser Welt Bedrängnis des Herzens und des Geistes erleiden, werden sie, um desto reichlicheren Lohn in der Zukunft ernten zu können, durch Heilmittel hierzu angeleitet: "Die in Judäa sind, sollen auf die Berge fliehen"²⁴. Wer ist dieses Judäa? Ich kenne nämlich noch ein weiteres Judäa im geistigen, nicht buchstäblichen Sinn; denn "bekannt ist in Judäa Gott"²⁵. Welches aber sind diese Berge, die den Sturm des künftigen Gerichtes aufhalten können, da doch geschrieben steht: "Wird aber Beben die Berge überkommen"²⁶. "Himmel und Erde werden vergehen"²⁷; wie soll ein

17Lk 17,22ff.;21,25 ff

18Lk 17,24

19vgl. Joh 1,9

20Lk 17,31

21Lk 17,27

22Mt 5,37

231 Kor 7,5

24Mt 24,16

25Ps 75,2

26Is 64,1.3

27Lk 21,33

Bestandteil der Erde unversehrt bestehen bleiben oder mich schützen können, nachdem er sich selbst den Fortbestand nicht sichern kann? Wo sollte ich mich denn vor dem Zorn dessen verbergen, der "den Grund des Meeres aufregt"?²⁸ . "Stiege ich zum Himmel, bist Du dort; stiege ich zur Unterwelt, bist Du da"²⁹. Vor dem Allgegenwärtigen kann es also kein Entrinnen, sondern nur ein Versöhnen geben.

39. Der Tag des Gerichtes steht bevor. Willst du von ihm nicht überrascht werden, fürchte täglich, flieh täglich! Du fragst: wohin? "Steig auf den Berg, der du Sion Frohbotschaft verkündest"³⁰ , um auf dem ragenden Gipfel erhabener Verdienste zu stehen! Denn "ein Gott der Berge ist er, nicht ein Gott der Täler"³¹ . Steig dorthin empor, wo Christus zur Rechten Gottes thron³² , "dessen Grundfesten auf heiligen Bergen sind"³³ und "in dessen Umkreis rings Berge ragen!"³⁴ . Dein Berg ist Paulus, dein Berg ist Petrus. Auf ihres Glaubens Höhe sollst du den Wandel deines Geistes lenken! Solche, die im Gesetze Gottes und im Erbe des Glaubens feststehen, überrascht der Gerichtstag nicht zur Strafe, sondern zur Verherrlichung.

40. Ebenso soll einer, wenn er auf dem Dache sich befindet, d.i. bereits zum Obergemach seines Hauses, zum Gipfelpunkt hervorragender Tugenden, emporgestiegen ist, nicht ins irdische Treiben dieser Welt zurücksinken. Ich kenne nämlich ein Dach, auf welchem Rachab, typisch die bekannte Hure, mystisch die durch die Gemeinschaft der Sakramente dem Heidenvolke angetraute Kirche, die Kundschafter, die Jesus [Josua] abordnete, verbarg. Wären diese in die unteren Räume des Hauses hinabgestiegen, würden sie von den Häschern, die zu ihrer Ergreifung ausgesendet waren, den Tod gefunden haben³⁵ . Das Dach bedeutet sonach das Wirken eines erhabenen Geistes, das Höhenstreben der Seele, durch welches die Blöße und Schwäche des Leibes verdeckt wird. Deshalb dünkt mir auch jener Gelähmte, der von vier jungen Männern durch das Dach hinabgelassen wurde³⁶ , ein Heiliger zu sein, weil er sich mit Hilfe der vier Tugenden, der Klugheit, der Stärke, der Enthaltbarkeit und der Gerechtigkeit wie von erhabenem Beweggrund ausgehend zu den Füßen Christi niederwarf; denn nichts ist erhabener als die Demut. Über alles erhaben, kennt sie kein Streben über sich hinaus; denn niemand strebt nach dem, was, wie er sich sagen muß, unter ihm steht.

41. Doch weil wir beim Gerichte weilen, wollen wir vom Dache nicht fortgehen, daß wir nicht, während wir die Geräte im Hause fortzuraffen trachten³⁷, festgenommen

28Ps 64,8
29Ps 138,8
30Is 40,9
313 Kön 20,28
32Röm 8,34; Kol 3,1
33Ps 86,1
34Ps 124,2
35Jos 2,1 ff
36Mk 2,3 f.
37Lk 17,31

werden. Nicht nämlich in jedem Hause gibt es goldene und silberne Geräte, sondern in den meisten gibt es nur solche von Holz³⁸. Und nicht jedes Haus ist voll eingerichtet, denn es gibt auch leere Häuser. Solche kannte der Prophet, der deshalb die Frage aufwarf: "Was ist dir jetzt geschehen, daß du hinaufstiegst auf leere Häuser? Voll von Lautklagenden ist die Stadt"³⁹. Und er fügt hinzu: "Alle deine Fürsten flohen"⁴⁰, die nur immer in dir verwundet wurden und vom Glauben zum Unglauben abfielen. Ein Verwundeter ist Sabellius, ein Verwundeter ist Valentonius, ein Verwundeter ist Arius; denn in einem leeren Hause sind sie betroffen worden.

42. Willst du ein volles Haus sehen? Folge dem Petrus! Da ihn hungerte, stieg er in das Obergemach des Hauses hinauf⁴¹. Hier erkannte er das Geheimnis der Kirche, die gesammelt werden sollte, so daß er das Heidenvolk nicht mehr für unrein hielt, nachdem der Glaube es von jeder Makel reinigen konnte. Die Gefäße aber sind aus Lehm; folglich bedeutet das Gefäß den Leib. Hüte dich daher im Verlangen nach dem Fleischlichen vom hehren Streben des Geistes zu lassen! Wenn ein Petrus das Geheimnis nicht empfing, solange er unten im Niedrigen weilte, wie wirst du es empfangen? Er aber empfing es, weil er emporstieg, so daß er den Herrn verkündete, vor dem leiblichen Martertod nicht bangte.

43. "Wer also auf dem Dache ist, steige nicht herab, und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück!" Wie sollte ich wissen, was das Feld bedeutet, wenn nicht Jesus selbst mich darüber belehrte mit den Worten: "Niemand, der die Hand an den Pflug legt und zurücksieht, ist tauglich für das Himmelreich"?⁴². Der Müßige sitzt zu Hause, der Arbeitsame sät auf dem Felde; der Schwächling sitzt hinter dem Ofen, der Starke steht am Pflug. Wohlgeruch ist der Geruch eines Feldes; denn "der Geruch Jakobs ist der Geruch eines vollen Feldes"⁴³. Das Feld ist voll Blumen, ist voll mannigfacher Früchte. So ackere denn dein Feld, willst du für das Reich Gottes bestimmt sein! Es erblühe dir die fruchtreiche Ernte guter Verdienste! Es strotze "der fruchtbare Weinstock an den Wänden deines Hauses und die Sprossen des Ölbaumes rings um deinen Tisch!"⁴⁴. Es spreche deine Seele zu Christus, ihres Fruchtsegens bereits sich bewußt, von Gottes Wort gepflanzt und desgleichen mit geistiger Hege- und Pflegearbeit bebaut: "Komm, mein Bruder, wir wollen hinausgehen aufs Feld!"⁴⁵. Er mag erwidern: "Ich bin in meinen Garten gegangen, meine Schwester-Braut, ich las meine Myrrhe"⁴⁶. Denn welche bessere Lese gäbe es als die Glaubenslese, bei welcher die Erntefrucht der Auferstehung geborgen, bei welcher der sprudelnde Quell ewiger Freude erschlossen wird?

382 Tim 2,20
39Is 22,1 f.
40ebd. 3
41Apg 10,9 ff.
42Lk 9,62
43Gen 27,27
44Ps 127,3
45Hl 7,11
46ebd. 5,1

44. Wenn dir nun schon verwehrt wird zurückzusehen, viel mehr noch wird dir verwehrt zurückzugehen und den Rock zu holen!⁴⁷ . Du hast nämlich vernommen, wie du dem, der den Rock von dir verlangt, auch noch den Mantel lassen sollst⁴⁸ : verlange denn für das Reich Gottes bestimmt, nicht Reichtum und Vermögen! Noch von einem anderen Rock steht, wie ich weiß, geschrieben. Auf ihn bezieht sich die Mahnung des Apostels, wir sollten "den alten Menschen mit seinem Tun ausziehen"⁴⁹ und, mit dem neuen angetan, nicht nach dem Rock der vorausgehenden Verirrung verlangen. Darum auch die Frage jener [Braut des Hohen Liedes]: "Ich habe die Nacht meinen Rock ausgezogen, wie sollte ich ihn anziehen?"⁵⁰ . Du mußt nämlich nicht bloß den Sünden widersagen, sondern auch jede Erinnerung an das frühere Handeln unterdrücken. So hat denn auch Paulus "des Früheren vergessend"⁵¹ die Schuld abgelegt, die Buße nicht unterlassen.

45. Daher des Herrn Warnung: "Denket an Lots Weib", die deshalb, weil sie hinter sich blickte, die Ausstattung ihrer Natur verlor!⁵² . Denn hinten steht Satan⁵³ , hinten Sodoma. Flieh darum die Unmäßigkeit, meide die Völlerei! Und damit du dich überzeugst, daß nicht alle auf den Berg zu fliehen Vermögen, so erinnere dich, wie jener [Lot], der sich nicht mehr dem alten Sinnen und Trachten zuwandte - er hatte nämlich früher Sodoma erkoren⁵⁴ - nur deshalb glücklich entkam, weil er den Berg erreichte⁵⁵; jene [Lots Frau], welche durch das Zurückblicken auf das, was hinter ihr lag, an Kraft erlahmte, selbst mit Hilfe des Gemahls den Berg nicht erreichen konnte, sondern zurückblieb⁵⁶ .

46. "In jener Nacht werden zwei auf einem Lager sein: der eine wird angenommen und der andere zurückgelassen werden"⁵⁷ . Zutreffend heißt es 'Nacht'; denn der Antichrist ist die Stunde der Finsternis; er gießt nämlich Finsternis über die Herzen der Menschen aus, da er sich für Christus ausgibt, während Falschpropheten aufstehen, welche bald behaupten, Jesus weile in der Wüste, bald - um mit dem irreführenden, unbestimmten Meinungen zu täuschen - [er weile] in den Gemächern, so dass jene, die es hören, durch den von ungewöhnlichem Machtglanz überstrahlten Namen sich berücken lassen⁵⁸. Christus aber gießt "wie ein aufleuchtender Blitz"⁵⁹ die Strahlengarben seines Lichtes über die ganze Welt aus und irrt darum weder in der Wüste noch schließt er sich in irgendwelche Räume; denn "Himmel und Erde erfülle Ich, spricht der Herr" . Vielmehr strahlt er im Lichte seines Glanzes, so dass wir in jener Nacht die Herrlichkeit der Auferstehung schauen können.

47Mt 24,18

48ebd 5,40

49Kol 3,9 f.

50HI 5,3

51Phil 3,13

52Gen 19,26

53vgl. 1 Tim 5,15

54Gen 13,10f.

55ebd. 19,30

56ebd. 26

57Lk 17,34

58Mt 24,24.26

59Lk 17,24

47. "Was nun will es bedeuten, wenn die Rede ist von "zwei in einem Bett", von "zwei beim Mahlen", von "zwei auf dem Felde: der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen"?⁶⁰

Ist etwa Gott ungerecht, dass er bei der Vergeltung der Verdienste zwischen zweien unterscheidet, welche die gleiche Strebsamkeit und Lebensgemeinschaft verbunden, dieselbe unterschiedliche Beschaffenheit des Handelns geerntet hat? Nicht so ist es, sondern die Art der Vergeltung richtet sich nach den menschlichen Handlungen. Die tatsächliche Lebensgemeinschaft schafft noch nicht gleiche Verdienste; denn es wird sowohl der Vater wider den Sohn, wie der Sohn wider den Vater aus religiösem Eifer sich erheben⁶¹. Nicht alle nämlich führen zu Ende, was sie beginnen; wer vielmehr "bis ans Ende ausharrt, der wird selig werden"⁶². Ferner sodann sieht der Herr nicht auf den äußeren Dienst, sondern auf die innere Gesinnung; denn wenn du recht opfern und nicht recht austeilen würdest, wäre das Opfer dem Herrn nicht genehm. So wird denn von dem einen Lager weg - es bedeutet das Lager die menschliche Schwachheit; denn geschrieben steht: "Sein ganzes Lager wandelst du in seiner Schwachheit"⁶³ - der eine zurückgelassen, der andere aufgenommen. Wer aufgenommen wird, wird "Christus entgegen, in die Luft entrückt"⁶⁴, wer aber zurückbleibt, wird verworfen.

48. "Zwei beim Mahlen in der Mühle". Der Sinn zwar ist folgender: es scheinen damit solche bezeichnet zu werden, die insgeheim Nahrungsmittel sich verschaffen und aus der Verborgenheit an die Öffentlichkeit bringen. Dennoch bleibt zu untersuchen, was diese Frauen mahlen: ob nicht dies, was wir bei Jesaias lesen: "Wenn ihr Feinmehl herbeibringt, ist es umsonst"⁶⁵. Laßt uns denn prüfen, wer die mahlenden Frauen sind, was sie mahlen, oder was die Mühle bedeutet! Vielleicht bedeutet die Mühle diese Welt. In ihr begegnet uns, wie ich noch passender glaube, das Bild des menschlichen Leibes wieder; in ihr ist unsere Seele gleichsam wie in einem leiblichen Kerker eingeschlossen, um himmlisches Brot⁶⁶, wenn sie damit vorlieb nimmt, zu bereiten. In dieser Mühle nun vermag die der Sündenschuld verfallene Synagoge, bez. die Seele, wenn sie den mürben, durch schwere Nässe verdorbenen Weizen mahlt, dessen inneren Gehalt nicht von der äußeren Kleie zu sondern und wird darum zurückgelassen werden, weil ihr Mehl kein Gefallen fand. Dagegen aber bringt die durch keine Sündenmakel befleckte Kirche, bez. Seele, die solchen Weizen mahlt, der vom warmen Strahl der ewigen Sonne ausgereift ist, den der Herr nach seinem Willen kleidete⁶⁷ und die Engel von jedem Stäubchen Unrat reinigten⁶⁸, nur gutes Feinmehl aus dem Inneren des Menschen Gott dar und macht so ihre Opfertaten ihm genehm.

49. Doch es werden nicht bloß zwei beim Mahlen, sondern auch "zwei bei der Arbeit

60Lk 17,34 f.

61Lk 12,53

62Mt 10,22

63Ps 40,4

641 Thess 4,16

65Is 1,13 LXX

66vgl. Joh 6,50f.59

67vgl. Lk 12,28; Mt 6,30

68vgl. Ps 77,25

auf einem Feld sein, nur einer von ihnen aber wird aufgenommen werden", der gute Sämann, der nicht auf die Wege, sondern in den Acker und den gepflügten Boden gesät hat⁶⁹, auf dass die Erde die in Niedrigkeit eingedeckte, nicht in Hochmut ausgestreute Frucht mit doppeltem Maße wiedergebe. Zurückgelassen hingegen wird der Säer von Lolch⁷⁰, aus welchem nur verderbliches Mehl gewonnen wird. Wer aber diese verschiedenartigen Ackersleute sind, können wir erschließen, wenn wir den Grund beachten, warum der Apostel das Vorhandensein eines zweifachen nous, d.i. eines zweifachen Sinnes, in uns hervorhob⁷¹: vielleicht nämlich deshalb, weil der eine Sinn dem äußeren Menschen, der vergänglich ist, der andere dem inneren, der durch die Sakramente verjüngt wird, hingegeben ist⁷². Und ersterer, der sich überhebt, "ohne Grund aufgeblasen vom Sinn seines Fleisches und nicht festhaltend am Haupte"⁷³, ist deshalb vielleicht so nichtsnutzig, weil er sich über die Beobachtung der Heilsvorschriften unseres Herrn Jesus Christus hinwegsetzt; denn dieser ist das Haupt aller⁷⁴, wie er der Schöpfer aller ist. Der andere ist jener vorzüglichere Sinn, der die Demut liebt, nach der Weisheit strebt, die Barmherzigkeit nicht vergißt. Ein guter Sämann! Denn "er streut aus, gibt den Armen, seine Gerechtigkeit währt in Ewigkeit"⁷⁵. Dieser Sinn ist sonach geistig, jener fleischlich⁷⁶. Denn wie jener ausgeblasenen Herzens sich übergebende, verführerische Geist, nach den Worten des Apostels zu schließen, durch den fleischlichen Sinn aufgebläht wird, so wird desgleichen der heilige durch den geistigen Sinn erneuert, wie wir es aus den Worten des nämlichen [Apostels] beweisen können: "Erneuert euch aber im Geiste eures Sinnes!"⁷⁷. Einen zweifachen Sinn also gibt es, wie er dartut: einen, der infolge der Überwältigung durch die Sünde zum fleischlichen Sinn wird; einen anderen, der im Verein mit dem Geiste den Lüsten des Fleisches entsagt.

50. Nicht allein ein zweifacher Sinn, sondern auch ein zweifaches Gesetz ist in uns vorhanden. Über beide gibt uns der Apostel näheren Aufschluß, wenn er spricht: "Denn ich freue mich am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetze meines Geistes widerstreitet und mich zum Sklaven des Gesetzes der Sünde macht, die in meinen Gliedern ist"⁷⁸. Es gibt sonach ein Gesetz des inneren Menschen, es gibt aber auch ein Gesetz des äußeren Menschen: jenes verbietet die Sünde, dieses verleitet dazu; jenes verdammt die Verirrung, diese verführt hierzu; jenes unterweist den Geist, dieses versucht ihn. Noch zwei andere, stärkere Gesetze, das [Gesetz] Gottes und das der Sünde, herrschen in uns nach dem gleichen Lehrer, der versichert: "Somit diene ich selbst mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde"⁷⁹. Und es geht deutlich daraus hervor, daß die Bezeichnung 'Geist' allein den offensichtlichen

69Mt 13,3 ff; Lk 8,5 ff

70Mt 13,25 ff.

71vgl. Röm c.7

722 Kor 4,16

73Kol 2,18f.

74vgl. ebd 10

75Ps 111,9

761 Kor 3,1 ff

77Eph 4,23

78Röm 7,,22 f.

79Röm 7,25

Gegensatz zu 'Fleisch' ausdrückt; denn wenn Paulus betont, er diene mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, zeigt er, dass der Geist an sich, ohne Überwältigung durch die Sünde, gut und von Natur so erschaffen ist, daß er der Verirrung widerstehen kann. Läßt er sich nun überwältigen, ist er ein fleischlicher Geist, der den Grund seines Falles nicht in der Natur, sondern im Fleische hat und besiegt, Namen und Eigenart des Siegers annimmt; die Natur hingegen bleibt eine Widersacherin des Fleisches. So dienen wir denn mit dem Geiste Gott, mit dem Fleische der Sünde. Am Besten aber wird der Geist sein, wenn er in Verbindung mit dem Heiligen Geiste wirkt und von der religiösen Pflicht nicht läßt.

51. Das sind also die Arbeiter auf unserem Felde. Der eine erzielt vermöge seines Fleisches gute Frucht, der andere geht ihrer ob seiner Nachlässigkeit verlustig. 'Blut' nennt ihn der Gesetzgeber, wenn er beteuert: "Die Seele alles Fleisches ist dessen Blut"⁸⁰. Gar manche beziehen auch dieses Schriftwort hierher: "Du sollst nicht Fleisch im Blut essen!"⁸¹. Wir, deren Erquickung Gottes Wort sein muß, sollten die von der wunden Seele besudelten fleischlichen Genüsse nicht so sehr als Erquickung denn als Blutschuld betrachten. Es gibt sonach eine Speise der Erquickung, es gibt eine Speise des Blutes; denn wie das Fleisch des Herrn wahrhaft eine Speise ist, so ist sein Blut wahrhaft unser Trank⁸². Laßt uns denn eine gute Speisefrucht aus unseren Werken dem Herrn darbringen, daß er nicht umgekehrt, wenn er kommt und, wie an jenem Feigenbaum, keine Frucht findet, der Frucht unserer Verdienste entraten und so das Erbarmen, das er beabsichtigte, uns abwenden muß, indem er zu jener Seele, die er fruchtlos und blutbesudelt findet, spricht: "Nimmer komme von dir Frucht in Ewigkeit!"⁸³. So ist also die "Seele alles Fleisches dessen Blut". Es gibt aber auch eine vorzüglichere Seele. Von ihr sprach Gott: "Alle Seelen sind mein; wie die Seele des Vaters, so ist auch die Seele des Sohnes mein"⁸⁴.

52. Auch das entgeht mir nicht, daß wir das zweifache Volk darunter verstehen können; denn diese Welt, die so häufig mit einem Ackerfeld verglichen wird⁸⁵, trägt zwei Völker, das der Gläubigen und das nichtgläubige, welche die Vergeltung ihrer Verdienste ernten werden: das eine, das gläubige, soll aufgenommen, das andere, das ungläubige, zurückgelassen werden. Die zwei mahlenden Frauen aber bedeuten die zweifache Seele, oder gewiß auch die Kirche und die Synagoge; denn nicht bloß e i n e, sondern eine vielfache figürliche Bedeutung pflegt der Göttlichen Schrift innezuwohnen: ein einziger Ausspruch kann folglich einen mehrfachen Sinn enthalten. So sammeln denn der fleischliche Sinn und die fleischliche Seele und die Synagoge jenen Weizen und mahlen jenes Mehl, die vergeblich dargebracht werden⁸⁶; der mit der Seele geeinte Geist hingegen und die heilsempfängliche Seele, bez. die

80Lev 17,14

81Gen 9,4

82Joh 6,56

83Mt 21,19

84Ez 18,4

85vgl. besonders Mt 13,38

86vgl. Is 1,13

Kirche Gottes bereiten und mahlen das geistige Feinmehl des wahren Gesetzes. Daraus werden auch die Schaubrote hergestellt, welche nur die Priester verzehren⁸⁷, die vorschriftsgemäß das reinere Brot essen, jenes fürwahr, das vom Himmel gekommen ist⁸⁸. Alle aber sind wir, wenn es unsere Verdienste gestatten, Priester der Gerechtigkeit, die wir mit der Salbung der Freude⁸⁹ zu einem Reich und Priestertum geweiht werden⁹⁰

53. So laßt uns denn hinausgehen und, mit solcher Feldarbeit betraut, unseren Acker bestellen, auf daß wir in jenem oberen Jerusalem, woselbst die wahre Gesetzesbeobachtung geübt wird, Feinmehl besitzen von unseren Garben, wie sie nur die Seligen einzuernten vermögen, auf daß sie "kommen, kommen mit Frohlocken und ihre Garben mitnehmen!"⁹¹. Geistiger Art sind diese Früchte, der glückliche Ertrag wahren Mühens, unter keinem schädlichen Regen faulen sie. Die Frucht des Fleisches aber wird der Fäulnis verfallen; darum wird, wer Fleischliches sät, Fleischliches ernten⁹². Was soll ich aber vom wahren Ackerfeld reden? Ist's doch allbekannt, daß die Arbeit des Landmannes sei es Lob, sei es Schuld in sich birgt.

54. "Und sie antworteten und sprachen: Wo, Herr?"⁹³. Dies redeten die Jünger. Der Herr aber faßte, sobald er die vorausgehenden Mahnungen, wohin man fliehen, wo man sich aufhalten und wovor man sich in acht nehmen soll, beendet hatte, den Hauptgedanken in einen allgemeinen Satz zusammen mit den Worten:

55. "Wo ein Leichnam ist, dort werden sich die Adler sammeln"⁹⁴. Wir wollen nun zuerst erwägen, wer die Adler sind, um dann festzustellen, was der Leichnam bedeutet. Die Seelen der Gerechten nämlich werden mit Adlern verglichen, weil diese den Flug zur Höhe richten, das Niedrige verlassen und ein hohes Alter erreichen sollen. Darum spricht auch David zu seiner Seele: "Erneuern soll sich deine Jugend gleich der des Adlers"⁹⁵. Haben wir nun die rechte Auffassung über die Adler gewonnen, so können wir über den Leichnam nicht mehr im Zweifel sein, namentlich wenn wir uns erinnern, daß Joseph von Pilatus den Leichnam empfing⁹⁶. Scheinen dir nicht die Adler um den Leichnam Maria Kleophä und Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Herrn⁹⁷, sowie der Kreis der Apostel zu sein? Scheinen sie dir nicht Adler um den Leib zu sein, wenn der Menschensohn mit den Wolken im geistigen Sinn kommen wird "und jegliches Auge ihn schauen wird und die, welche ihn durchbohrt

87Lev 24,5 ff

88Joh 6,50 f.59

89Ps 44,8

90vgl. 1 Petr 2,5.9

91Ps 125,6

92vgl. Gal 6,8

93Lk 17,36

94ebd. 37

95Ps 102,5

96Joh 19,38

97ebd. 25

haben"?⁹⁸ .

56. Es gibt auch einen Leib, von welchem gesprochen ward: "Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank"⁹⁹. Um diesen Leib schweben Adler, die mit geistigen Fittichen ihn umkreisen. - Auch das sind Adler rings um den Leib, welche glauben, das Jesus im Fleisch gekommen ist; denn "jeder Geist, welcher bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist von Gott"¹⁰⁰ . Wo also der Glaube, da ist das Sakrament, da die Heilstätte der Heiligkeit. - Ein Leib ist auch die Kirche, in welcher wir durch die Taufgnade im Geiste erneuert werden¹⁰¹ , und der untergehende Abend des Alters zu neuem Lebensmorgen sich verjüngt.

Hl. Cyrill von Jerusalem:

15. KATECHESE AN DIE TÄUFLINGE, frei vorgetragen in Jerusalem.

Über das Wort: „...und der kommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, dessen Reich kein Ende haben wird“. Über den Antichrist.

1. Über das Wort: „...und der kommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, dessen Reich kein Ende haben wird“. Über den Antichrist.

Lesung aus Daniel: „Ich schaute, bis daß Throne aufgestellt waren und der Bejahrte sich gesetzt hatte. . . . Ich schaute in einem Gesichte der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn“¹⁰².

Wir predigen nicht bloß eine Ankunft Christi, wir verkünden auch noch eine zweite, eine noch viel herrlichere als die erste. Die eine war Leidens Offenbarung, die andere zeigt das Diadem göttlicher Herrschaft. Die ganze Geschichte unseres Herrn Jesus Christus verläuft — soweit es möglich ist — in Doppelereignissen. Doppelt war seine Geburt: die Geburt aus Gott vor der Zeit und die Geburt aus der Jungfrau in der Fülle der Zeit. Doppelt war seine Herabkunft: die eine ist geheimnisvoll wie auf Vlies¹⁰³, die andere, die erst sein wird, ist unverhüllt. Bei der ersten Ankunft war er in einer

98Offb 1,7

99Joh 6,56

1001 Joh 4,2

101Eph 4,23

102 Dan. 7, 9, 13.

103Vgl. Ps. 71, 6; Richt. 6, 37; Katech. 12, 9.

Krippe in Windeln eingewickelt, bei der zweiten umkleidet er sich mit Licht. Bei der ersten Ankunft trug er, der Schmach nicht achtend, das Kreuz; bei der zweiten wird er in Begleitung eines Heeres von Engeln in Herrlichkeit kommen.

Wir halten uns nicht allein an die erste Ankunft, wir erwarten auch die zweite. Bei der ersten Ankunft riefen wir: „Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn“¹⁰⁴. Bei der zweiten wiederholen wir das Wort. Mit den Engeln werden wir dem Herrn entgegenzueilen, vor ihm niederfallen und sagen: „Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn!“ Der Heiland wird wiederkommen, nicht um wieder gerichtet zu werden, sondern um zu richten die Richter. Er, der seinerzeit, da er gerichtet wurde, schwieg, wird dereinst den Bösewichten die Freveltaten bei der Kreuzigung ins Gedächtnis rufen und sagen: „Solches hast du getan, und ich habe geschwiegen“¹⁰⁵. Seinerzeit kam Jesus nach göttlichem Ratschluß, um die Menschen zu belehren und zu überzeugen; dereinst werden die Menschen mit Gewalt unter seine Herrschaft gebeugt werden, auch wenn sie nicht wollen.

2. Von der einen wie der anderen Ankunft Jesu spricht der Prophet Malachias. „Und alsbald wird der Herr, den ihr sucht, in seinen Tempel kommen“¹⁰⁶. Hier hast du die eine Ankunft. Über die zweite verkündet er: „...und der Engel des Bundes, den ihr wollt. Sieh, es kommt der Herr, der Allmächtige! Wer wird den Tag seines Einzuges aushalten? Wer wird bestehen bei seinem Anblick? Denn er wird einher ziehen wie Feuer eines Schmelzofens und wie Kraut der Walker. Er wird sitzen schmelzend und reinigend“¹⁰⁷. Gleich darauf sagt der Heiland selbst: „Ich werde zu euch kommen im Gerichte. Ein rascher Zeuge werde ich sein wider die Zauberer und Ehebrecherinnen und die, welche falsch in meinem Namen schwören usw.“¹⁰⁸. Darum versichert uns Paulus: „Wenn jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, Edelstein, Holz, Heu, Stroh: eines jeden Werk wird offenbar werden. Der (Gerichts-)tag wird es kundtun, denn durch Feuer wird es geoffenbart“¹⁰⁹.

Auch schon Paulus verweist auf die erwähnten beiden Parusien, da er an Titus schreibt: „Erschienen ist die Gnade Gottes allen Menschen zur Erlösung, und sie leitet uns an, abzusagen der Gottlosigkeit und den weltlichen Begierden und ein enthaltsames, rechtschaffenes und frommes Leben in dieser Zeitlichkeit zu führen in Erwartung der seligen Hoffnung und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus“¹¹⁰. Wie du siehst, sprach Paulus von einer ersten und zweiten Wiederkunft. Die eine bezeichnet er als Gnade, die andere erwarten wir.

Darum haben wir euch jetzt durch Übergabe des Glaubensbekenntnisses angewiesen, zu glauben an den, der „aufgefahren ist in die Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und kommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, und dessen Reich kein Ende haben wird“.

104 Matth. 21, 9.

105 Ps. 49, 21.

106 Mal. 3, 1.

107 Ebd. 3, 2. 3.

108 Ebd. 3, 5.

109 1 Kor. 3, 12

110 Tit. 2, 11-13.

3. Unser Herr Jesus Christus wird von den Himmeln kommen. Am Ende dieser Welt, am Jüngsten Tage, wird er mit Herrlichkeit kommen. Diese Welt nimmt ein Ende; erneuert wird diese erschaffene Welt. Da nämlich Verderben, Diebstahl, Ehebruch, Sünden aller Art sich über die Erde ergossen haben und Blut über Blut die Welt getränkt hat, vergeht unsere Welt, damit dieses wunderbare Gebäude nicht mit Sünden erfüllt bleibe und damit die Welt schöner wieder entstehe. Willst du dafür Schriftbeweise haben? Höre das Wort des Jesaja: „Wie eine Buchrolle wird der Himmel zusammengerollt werden, und alle Sterne werden herab fallen wie die Blätter vom Weinstock, wie Blätter fallen vom Feigenbaum“¹¹¹. Das Evangelium sagt: „Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen“¹¹². Betrüben wir uns nicht, als müssten wir allein sterben! Auch Sterne sterben; doch erstehen sie wieder. Der Herr rollt die Himmel zusammen, nicht um sie zu vernichten, sondern um sie noch schöner erstehen zu lassen. Höre das Wort des Propheten David: „Im Anfange hast du, o Herr, die Erde gegründet, und das Werk deiner Hände sind die Himmel. Sie werden vergehen, du aber bleibst“¹¹³. Man wird einwenden: „Siehe, deutlich sagt er: sie vergehen!“ Inwiefern er sagt „sie werden vergehen“, soll dir der folgende Vers erklären: „Alle werden altern wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie zusammenlegen. Verändert werden sie werden“¹¹⁴. Gleich wie man nämlich, obwohl man vom Vergehen eines Menschen spricht und sagt: „Seht, der Gerechte ging zugrunde, und niemand nimmt es zu Herzen“¹¹⁵, doch seine Auferstehung erwartet, so erwarten wir auch eine Auferstehung der Himmel. „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut“¹¹⁶. Dies mögen sich die Konvertiten aus dem Manichäismus merken. Nicht mehr mögen sie die Gestirne als Götter erklären, und nicht mehr mögen sie den gottlosen Glauben vertreten, unsere Sonne, die sich verfinstern wird, sei Christus! Höre das andere Wort des Herrn: „Himmel und Erde werden vergehen; doch meine Worte werden nicht vergehen!“¹¹⁷ Was erschaffen ist, kommt nämlich den Worten des Herrn nicht gleich.

4. Das Sichtbare vergeht, es kommt das, was wir erwarten und was schöner ist als was wir schauen. Doch niemand forsche vorwitzig nach der Zeit! Denn „nicht“ — sagt der Herr — „kommt es euch zu, Zeit und Stunde zu wissen, welche der Vater in eigener Macht bestimmt hat“¹¹⁸. Maße dich nicht an, die Zeit hierfür zu bestimmen! Schlafe auch nicht wieder sorglos ein! „Wacht“, — ruft er — „denn zu einer Stunde, da ihr es nicht erwartet, wird der Sohn des Menschen kommen“¹¹⁹. Doch damit wir — wie es notwendig war — die Anzeichen des Weltendes erfahren und nicht in unserer Messiaserwartung vor unserem Tode getäuscht und vom lügnerischen Antichrist

111Is. 34, 4.

112Matth. 24, 29.

113Ps. 101, 26.

114Ebd. 101, 27.

115Is. 57, 1.

116Joel 2, 31 ; Apg. 2, 20.

117Matth. 24, 35.

118Apg. 1, 7.

119Matth. 24, 44.

betrogen werden, treten die Apostel nach Gottes Willen, gemäß höherer Fügung, zum wahren Lehrmeister und sagen: „Sage uns, wann wird dies geschehen, und welches wird das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt sein?“¹²⁰ Wir erwarten, dass du noch einmal kommen wirst; doch der Satan kleidet sich in die Gestalt eines Lichtengels. Sorge also für uns, dass wir nicht an deiner Statt einen anderen anbeten!“ Christus aber Öffnet seinen göttlichen, seligen Mund und antwortet: „Seht zu, dass euch niemand irre führe!“¹²¹ Meine Zuhörer, die ihr jetzt den Herrn mit geistigen Augen schaut, hört auf seine Worte, welche er auch zu euch spricht: „Seht zu, dass euch niemand irre führe!“ Diese Mahnung will euch alle aufmerksam machen auf die folgenden Worte. Denn nicht handelt es sich um eine Erzählung früherer Begebenheiten, sondern um die Prophezeiung einer Zukunft, die sicher eintreten wird. Nicht wir prophezeien; denn dessen wären wir unwürdig. Wir berichten nur, was geschrieben steht, und teilen die Anzeichen mit. Achte darauf, welche Zeichen bereits eingetreten sind, und welche noch ausstehen! Sorge für dich!

5. „Seht zu, dass euch niemand irre führe! Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus, und sie werden viele verführen“¹²². Zum Teil sind diese Worte in Erfüllung gegangen. Denn so haben bereits Simon, der Magier¹²³, und Menander¹²⁴ und noch andere gottlose Sektenführer gesprochen. Und noch andere werden zu unserer Zeit oder auch nach uns so sprechen.

6. Ein zweites Zeichen geben die Worte: „Ihr werdet hören von Krieg und Kriegsgerüchten“¹²⁵. Die Perser führen zur Zeit Krieg mit den Römern wegen Mesopotamien oder ist es nicht so? Ein Volk steht gegen das andere und ein Reich gegen das andere auf¹²⁶ oder ist es nicht so? „Und es wird sein allenthalben Hunger und Pest und Erdbeben“¹²⁷. Das trifft bereits zu. Wiederum heißt es: „Schrecken vom Himmel und große Zeichen“¹²⁸, „Wacht also“, — heißt es — „da ihr nicht wisst, an welchem Tag unser Herr kommen wird!“¹²⁹

7. Doch wir suchen für die Ankunft (Christi) ein Zeichen, das speziell uns betrifft. Wir Mitglieder der Kirche wollen ein kirchliches Zeichen. Da sagt der Heiland: „Und dann werden viele Ärgernis nehmen, und sie werden einander verraten und einander hassen“¹³⁰. Wenn du hörst, dass Bischöfe gegen Bischöfe, Kleriker gegen Kleriker, Laien gegen Laien blutig vorgehen¹³¹, so lasse dich nicht verwirren! Die Schrift hat es

120Matth. 24, 8.

121Ebd. 24, 4.

122Ebd. 24, 4. 5.

123Vgl. Katech. 6, 14.

124Vgl. Irenäus Gegen die Häresien I. 28, 5.

125Matth. 24, 6.

126Vgl. Matth. 24, 7.

127Matth. 24, 7.

128Luk. 21, 11.

129Matth. 24, 42.

130Ebd. 24, 10.

131Es ist auf die arianischen Wirren der damaligen Zeit Bezug genommen.

ja vorhergesagt. Schenke deine Aufmerksamkeit nicht der gegenwärtigen Geschichte, sondern der Schrift! Nicht brauchst du, wenn ich, dein Lehrer, sterben muss, mit mir zu sterben. Dem Hörer kann es besser ergehen als dem Lehrer: wer zuletzt kommt, kann der erste werden. Denn der Herr nimmt auch diejenigen auf, welche erst in der elften Stunde kommen¹³². Fand sich unter den Aposteln ein Verräter, wunderst du dich dann, wenn du unter Bischöfen Bruderhass findest? Das Zeichen erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Führer, sondern auch auf die Laien. Es heißt nämlich: „Da die Sünde überhand nimmt, wird die Liebe der Masse erkalten“¹³³. Will sich etwa von den Anwesenden jemand rühmen, den Nächsten selbstlos zu lieben? Küssen nicht oftmals die Lippen, lächelt nicht das Gesicht, sind nicht nach außen hin fröhlich die Augen, während das Herz auf List sinnt und unter friedlichen Reden Böses vollbracht wird?

8. Ferner ist dir als Zeichen gegeben: „Und dieses Evangelium des Reiches wird auf dem ganzen Erdkreis verkündet werden zum Zeugnis für alle Völker, und alsdann wird das Ende kommen“¹³⁴. Fast ist, wie wir sehen, die ganze Welt erfüllt von der christlichen Lehre.

9. Und was geschieht danach? Der Herr sagt weiter: „Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat, an heiliger Stätte sehet, — wer es liest, merke es wohl!“¹³⁵ und wiederum: „Wenn als dann jemand zu euch sagt: ‚Siehe, hier ist Christus‘, oder: ‚Siehe, dort‘, dann glaubt es nicht!“¹³⁶ Der Bruderhass bereitet dem Antichrist das Feld. Der Teufel wirkt Spaltungen unter den Laien, um bei seiner Ankunft bereitwillig aufgenommen zu werden. Ferne sei es, dass einer der Anwesenden oder irgendwo ein Diener Christi zum Feinde überlaufe! Der Apostel Paulus gibt uns in einem Briefe gute, entsprechende Aufklärung: „Denn zuerst muss der Abfall kommen und muss der Mensch der Bosheit sich offenbaren, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selber zu Gott macht. erinnert ihr euch nicht, dass ich euch das sagte, als ich noch bei euch war? Für jetzt wisst ihr auch, was ihn aufhält, bis er sich zu seiner Zeit offenbare. Bereits wirkt nämlich das Geheimnis der Sünde. Nur muss erst beseitigt werden, der es bis jetzt zurückhält. Alsdann wird sich der Frevler offenbaren, welchen der Herr Jesus mit dem Hauche seines Mundes töten und, wenn er bei der Wiederkunft erscheint, vernichten wird. Jenes Ankunft aber geschieht in der Kraft des Satans mit allen möglichen trügerischen Krafteweisen, Zeichen und Wundern und in jeder Art von Trug und Unrecht für die, welche ins Verderben gehen“¹³⁷. So sagt Paulus. Der Abfall findet jetzt statt. Denn vom wahren Glauben sind die Menschen abgefallen. Die einen predigen eine Sohn-Vaterschaft. Andere erkühnen sich zu behaupten, Christus sei aus dem Nichts ins Dasein versetzt worden. Während früher die Häretiker offen bekannt

132Vgl. Matth. 20, 9.

133Ebd. 24, 12.

134Matth. 24, 14.

135Ebd. 24, 15.

136Ebd. 24, 23.

1372 Tbess. 2, 3-10.

waren, ist jetzt die Kirche voll von verborgenen Häretikern. Abgefallen sind die Menschen von der Wahrheit und lassen sich die Ohren kitzeln. Schmeichelt eine Rede, dann hören alle gerne zu. Will eine Rede belehren, dann geht alles fort. Die meisten haben sich vom rechten Handeln abgewendet. Ihnen ist der Schein lieber als die Wahrheit. Dies ist der Abfall, der Feind ist zu erwarten. Bereits hat er angefangen, seine Vorläufer auszusenken, um zur Jagd bereit zu sein. Sieh dich also vor, o Mensch, und stelle dich sicher! Im Angesicht des lebendigen Gottes unterrichtet dich jetzt die Kirche und belehrt dich über den Antichrist, ehe er kommt. Ob er noch zu deiner Zeit kommt, wissen wir nicht. Ob er erst nach dir kommt, wissen wir nicht, Gut ist es für dich, unsere Lehre anzunehmen und dich sicher zu stellen.

10. Der wahre Christus, der eingeborene Sohn Gottes, wird nicht mehr von der Erde kommen. Wenn einer in der Wüste auftritt, um Gaukelspiele (faulen Zauber) zu zeigen, dann gehe nicht hinaus! „Wenn man sagt: ‚Sieh, hier ist Christus, sieh, dort ist er!‘ dann glaube es nicht!“¹³⁸ Schau nicht mehr abwärts auf die Erde! Denn vom Himmel wird der Herr kommen! Nicht wird er wie ehemals allein kommen, sondern in großer Begleitung, von unzähligen Engeln umgeben. Nicht wird er in Verborgenheit kommen gleich dem Regen, der auf das Vlies träufelt¹³⁹, sondern wie ein Blitz wird er hell aufleuchten. Der Herr selbst hat nämlich gesagt: „Wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und leuchtet bis zum Niedergang, so wird sein die Ankunft des Menschensohnes“¹⁴⁰. Und wiederum: „Sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit mächtiger Posaune usw.“¹⁴¹.

11. Als seinerzeit Jesus Mensch werden wollte, und als man darauf wartete, dass Gott von einer Jungfrau geboren werde, da suchte der Teufel über die Tatsache böswillig hinweg zu täuschen, indem er durch das Heidentum von falschen Göttern erzählte, welche geboren und von Weibern geboren wurden; er wollte, dass — so stellte er es sich vor — wenn die Lüge einmal Platz gegriffen hat, die Wahrheit nicht geglaubt würde, So wird nun, wenn der wahre Christus zum zweiten Male kommen wird, der Widersacher, die Erwartung der Arglosen, vor allem derer aus der Beschneidung, ausnützend, einen Zauberer erwecken, der in der trügerischen, schlimmen Kunst der Zauberei und Wahrsagerei sehr erfahren ist, die Herrschaft über das römische Reich an sich reißt, sich den falschen Namen Christus beilegt und gerade durch diese Bezeichnung Christus (Messias) die auf den Gesalbten wartenden Juden täuscht, während er die aus dem Heidentum durch seine Zauberkünste fesselt.

12. Dieser prophezeite Antichrist wird aber erst kommen, wenn die Zeiten des römischen Reiches erfüllt sind und das Ende der Welt nahe ist. Zehn römische Könige

138Matth. 24, 23.

139Vgl. Ps. 71, 6; Richt. 6, 37; Katech. 12, 9.

140Matth. 24, 27.

141Matth. 24, 30. 31.

werden zugleich aufstehen¹⁴²; wenn auch wohl an verschiedenen Orten, werden sie doch zu ein und derselben Zeit regieren. Nach ihnen kommt als elfter der Antichrist. Dieser wird die römische Macht mit Zauberkraft an sich reißen, drei der früheren Könige „erniedrigen“¹⁴³, während die übrigen sieben unter ihm stehen werden. Zuerst wird er sich stellen, als wäre er ein gelehrter und weiser Mann, und wird Milde, Mäßigung und Menschenfreundlichkeit heucheln. Durch falsche, trügerischer Zauberkunst entsprungene Zeichen und Wunder wird er, den erwarteten Messias spielend, die Juden täuschen. Und dann wird er sich durch alle möglichen Laster der Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit hervortun in einer Weise, dass er alle Ungerechten und Gottlosen, die vor ihm waren, übertreffen wird; denn gegen alle, besonders aber gegen uns Christen wird er eine mordgierige, überaus hartherzige, erbarmungslose und hinterlistige Gesinnung bekunden. Doch nur drei Jahre und sechs Monate wird er in solcher Weise verfahren¹⁴⁴. Denn alsdann wird ihn die zweite, vom Himmel her erfolgende, herrliche Ankunft des eingeborenen Sohnes Gottes, unseres Herrn und Heilandes Jesus, des wahren Christus, zunichte machen, da er den Antichrist mit dem Hauche seines Mundes töten und dem Feuer der Hölle ausliefern wird.

13. Was wir da vortragen, haben wir nicht selbst ersonnen, sondern haben uns die göttlichen Schriften der Kirche, vor allem die soeben verlesene Danielprophetie gelehrt. Eine Auslegung gibt auch der Erzengel Gabriel; denn er sagt: „Das vierte Tier wird das vierte Reich auf Erden sein; es wird größer sein als alle Reiche“¹⁴⁵. Daß darunter das römische Reich zu verstehen ist, haben uns die Exegeten der Kirche überliefert. Da nämlich das erste große Reich das der Assyrer war, das zweite das der Meder und Perser, das dritte sodann das der Mazedonier, so ist nun das vierte Reich das der Römer. Weitergibt sodann Gabriel die Auslegung: „Die zehn Hörner werden zehn Könige sein, die auftreten werden, und nach ihnen wird noch ein anderer König auftreten, der durch seine Laster alle Vorgänger übertreffen wird“¹⁴⁶. Nicht nur — so sagt er — die zehn, sondern überhaupt alle Vorgänger, „Und er wird drei Könige erniedrigen“¹⁴⁷. Offenbar sind drei von den erwähnten zehn Königen gemeint. Da er aber drei von jenen zehn Königen erniedrigen wird, wird er jedenfalls als achter die Herrschaft erhalten. „Und er wird“ — sagt Gabriel — „Reden wider den Höchsten halten“¹⁴⁸. Ein Gotteslästerer und Gesetzes Verräter ist er. Nicht von den Vätern empfängt er die Herrschaft, sondern er reißt durch Zauberei die Macht an sich.

14. Wer ist dieser, oder in welcher Kraft tritt er auf? Erkläre es uns, Paulus! „Seine Ankunft erfolgt in der Kraft des Satans mit allen möglichen trügerischen

142 Vgl. Dan. 7, 24 a.

143 Vgl. ebd. 7, 24 b.

144 Vgl. Dan. 7, 25, wo von „einer Zeit“ und von „Zeiten“ und von der „Hälfte der Zeit“, d. i. eben von 3½ Jahren, gesprochen wird. Siehe unten Kap. 16.

145 Dan. 7, 23.

146 Ebd. 7, 24.

147 Ebd.

148 Dan. 7, 25.

Krafterweisen, Zeichen und Wundern“¹⁴⁹. Damit will er sagen: der Satan bedient sich des Antichristen als seines Werkzeugs; er wirkt persönlich durch ihn. Da der Satan weiß, dass es für ihn im Gerichte keine Nachsicht mehr gibt, kämpft er nicht mehr wie gewöhnlich durch seine Diener, sondern offen in eigener Person. „Mit allen möglichen trügerischen Zeichen und Wundern.“ Der Vater der Lüge gaukelt nämlich Werke der Lüge vor, damit die Menge an eine Totenerweckung glaube, auch wo keine Totenerweckung statt fand, damit sie, auch wo keine Heilung stattfindet, sich einbilde, die Lahmen gehen und die Blinden sehen.

15. Weiter sagt Paulus: „Der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Heiligtum heißt“¹⁵⁰. „Über alles, was Gott heißt“; offenbar wird nämlich der Antichrist die Götzenbilder hassen. „So dass er sich in den Tempel Gottes setzt“¹⁵¹. Was für ein Tempel ist es? **Gemeint ist der zerstörte Tempel der Juden.** Keineswegs darf darunter die Kirche verstanden werden, in der wir sind. Warum sagen wir dies? Damit man nicht meint, wir machen Anspruch auf die Ehre¹⁵². Wenn der Antichrist ausgibt, er sei der Messias, und zu den Juden kommt und von ihnen Verehrung beansprucht, um sie dann erst recht täuschen zu können, dann bemüht er sich eifrigst um den Tempel und erweckt den Schein, er sei der Nachkomme Davids, welcher den von Salomo erbauten Tempel wieder aufbauen werde. Dann wird der Antichrist kommen, wenn gemäß der Prophezeiung des Heilandes¹⁵³ am jüdischen Tempel kein Stein auf dem anderen bleibt. Dann, wenn durch den Zahn der Zeit oder durch einen zum Zwecke eines Neubaues oder aus anderen Gründen erfolgten Abbruch alle Steine — ich meine nicht der Umfassungsmauer, sondern des inneren Tempels, wo die Cherubim waren — zerstört sind, alsdann wird jener mit allen möglichen trügerischen Zeichen und Wundern kommen, sich über alle Götzen erheben und, nachdem er zuerst Menschenfreundlichkeit geheuchelt hat, seine Wildheit, vor allem gegenüber den Heiligen Gottes, kundtun. Denn es heißt: „Ich schaute, und jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen“¹⁵⁴. Und wiederum an anderer Stelle heißt es: „Und es wird eine Zeit der Trübsal sein, eine Trübsal, wie sie bis dahin nicht gewesen ist seit der Zeit, da Völker auf Erden sind“¹⁵⁵. Schrecklich ist das Tier, groß der Drache, für Menschen schwer zu besiegen; bereit ist er, zu verschlingen.

Noch mehr könnten wir auf Grund der göttlichen Schriften über den Antichrist sagen, doch wir wollen uns beschränken und begnügen uns einstweilen damit.

16. Da der Herr die Größe des Gegners kannte, gibt er den Frommen gewisse Freiheit, sofern er sagt: „Alsdann mögen die, welche in Judäa sind, in das Gebirge fliehen!“¹⁵⁶ Wenn aber einer sich bewusst ist, fest genug zu sein, gegen den Satan zu kämpfen, der

1492 Thess. 2, 9.

150Ebd. 2, 4.

151Ebd.

152Ironisch gesprochen.

153Matth. 24, 2.

154Dan. 7, 21.

155Ebd. 12, 1.

156Matth. 24, 16.

halte stand! Ich vertraue nämlich fest auf die Nervenkraft der Kirche. Und er möge sprechen: „Wer wird uns trennen von der Liebe zu Christus? . . .“¹⁵⁷ Sind wir furchtsam, dann wollen wir uns in Sicherheit bringen; sind wir mutig, dann wollen wir standhalten! „Alsdann wird sein große Trübsal, wie sie von Anbeginn der Schöpfung bis jetzt nicht war und fürwahr nicht sein wird“¹⁵⁸. Doch Gott sei Dank, dass er die große Trübsal auf wenige Tage beschränkt! Er erklärt nämlich: „Um der Auserwählten willen werden aber jene Tage abgekürzt werden“¹⁵⁹. Nur dreieinhalb Jahre wird der Antichrist regieren. Diese Lehre entnehmen wir nicht apokryphen Schriften, sondern Daniel, der sagt: „Und es wird in seine Hände gegeben werden bis zu einer Zeit und auf Zeiten und auf die Hälfte einer Zeit“¹⁶⁰, „Die Zeit“ ist das eine Jahr, an welchem immer noch der Erschienene an Macht wachsen wird. „Zeiten“ sind die zwei übrigen von den Jahren seiner Gottlosigkeit, deren im ganzen drei gezählt werden. Unter der „Hälfte einer Zeit“ sind die sechs Monate zu verstehen. An einer anderen Stelle sagt Daniel dasselbe: „Und er schwor bei dem ewig Lebendigen: auf eine Zeit und auf Zeiten und auf die Hälfte der Zeit“¹⁶¹. Hierauf beziehen einige wohl auch das folgende Wort; „Zwölfhundertneunzig Tage“¹⁶², ferner die Worte: „Selig, wer ausharrt und bis zu dreizehnhundertfünfunddreißig Tagen gelangt“¹⁶³. Daher wird es notwendig sein, sich zu verbergen und zu fliehen. Wohl werden wir nämlich bis zur Ankunft des Menschensohnes „die Städte Israels nicht vollenden“¹⁶⁴.

17. Wer wird so selig sein, sich alsdann für Christus in frommer Demut dem Martyrium zu unterziehen? Ich behaupte nämlich: Über allen Märtyrern werden die Märtyrer jener Zeit stehen. Während die Märtyrer vor jener Zeit nur mit Menschen gekämpft haben, werden die Märtyrer zur Zeit des Antichrist mit der Person des Satans selbst zu kämpfen haben. Bei früheren Verfolgungen töteten die Könige nur, ohne den Anspruch zu erheben, Tote zu erwecken, und ohne zauberhafte Zeichen und Wunder zur Schau zu tragen. Hier aber wirkt die schlimme Versuchung sowohl durch Schrecken wie durch Trug, „so dass, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten irre geführt würden“¹⁶⁵. In denen, welche zu jener Zeit leben, mögen nie die Gedanken aufsteigen „War es mehr, was Christus gewirkt hatte? Was für eine Kraft ist es denn, in welcher dieser solches wirkt? Nur weil es Gott so will, lässt er dies zu.“ Um dich sicherzustellen, hat der Apostel prophezeit: „Und deshalb schickt ihnen Gott die Macht der Verführung“¹⁶⁶. „Er schickt“ steht für: „Er lässt es zu, dass es geschehen wird.“ (Er schickt ihnen jene Macht) nicht, damit sie sich (dahinter) verteidigen, sondern „damit sie dem Gerichte verfallen“¹⁶⁷. Weshalb? „Weil sie nicht glaubten der Wahrheit“¹⁶⁸, d. i. dem wahren Christus; „sondern am Unrecht Gefallen hatten“¹⁶⁹, d. i. am Antichrist.

157 Röm. 8, 35.

158 Matth. 24, 21.

159 Matth. 24, 22.

160 Dan. 7, 25.

161 Ebd. 12, 7.

162 Ebd. 12, 11.

163 Dan. 12, 12.

164 Vgl. Matth. 10, 23.

165 Matth. 24, 24.

166 2. Thess. 2, 11.

167 Ebd. 2, 12.

168 Ebd.

169 2. Thess. 2, 12.

Solche Offenbarungen feindlicher Macht lässt Gott zu sowohl in den von Zeit zu Zeit stattfindenden Verfolgungen als auch in jener Zeit, nicht weil er sie nicht verhindern könnte, sondern weil es bei ihm Gesetz ist, seine Helden gleich seinen Propheten und Aposteln nur auf Grund erprobter Geduld zu krönen. Nach kurzer Zeit der Drangsal sollen sie das ewige Reich der Himmel erben, wie Daniel sagt: „In jener Zeit wird dein ganzes Volk gerettet werden, das geschrieben ist im Buche.“ Gemeint ist offenbar das Buch des Lebens. „Und viele von denen, welche im Staube der Erde schlafen, werden auferweckt werden, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande. Die Verständigen werden leuchten wie der Glanz des Firmamentes und viele Gerechte wie die Sterne immer und ewig“¹⁷⁰.

18. Stelle dich also sicher auf, o Mensch! Du weißt von den Wundertaten des Antichrist. Nicht nur für dich allein denke daran, berichte darüber neidlos allen! Hast du ein Kind dem Fleisch nach, unterweise es bereits hierin! Hast du durch (christlichen) Unterricht ein Kind geboren, so beuge vor, dass es nicht den falschen Christus für den wahren annimmt! „Denn das Geheimnis der Sünde ist bereits wirksam“¹⁷¹.

Es schrecken mich die Kriege der Völker, es schrecken mich die kirchlichen Spaltungen; es schreckt mich der Bruderhass. Das muss ich gestehen. Doch ist damit nicht gesagt, dass sich die Verheißung schon zu unserer Zeit erfülle. Doch auf der Hut sollen wir sein. Soviel über den Antichrist.

19. Sehnsüchtig wollen wir auf die Ankunft des Herrn warten, der von den Himmeln auf den Wolken kommt! In jener Zeit werden die Posaunen der Engel erschallen. Zuerst werden die Toten, welche in Christus sind, auferstehen. Die Frommen, welche noch leben, werden in Wolken entrückt werden, um als Lohn ihrer Drangsal übermenschliche Ehren zu erhalten; übermenschlich sind ja auch ihre Kämpfe. Der Apostel Paulus schreibt nämlich in einem Briefe: „Wenn der Befehl erschallt, die Stimme des Erzengels ertönt, die Gottes-Posaune erklingt, wird er, der Herr, vom Himmel herabsteigen, und die Toten, die in Christus sind, werden zuerst auferstehen. Dann werden wir, die noch am Leben geblieben sind, zugleich mit ihnen in den Wolken entrückt werden, um dem Herrn in den Lüften entgegen zu eilen. Und so werden wir in Gemeinschaft mit dem Herrn sein immerdar“¹⁷².

20. Von dieser Ankunft des Herrn und dem Ende der Welt wusste der Prediger. Er sagt nämlich: „Freue dich, Jüngling, über deine Jugend!“¹⁷³ Und weiterhin „Nimm den Unmut aus deinem Herzen und entferne das Böse aus deinem Fleische und gedenke deines Schöpfers, ehe die bösen Tage kommen, ehe sich die Sonne, das Licht, der Mond

170 Dan. 12, 1-3.
171 2 Thess. 2, 7.
172 1 Thess. 4, 15.
173 Pred 11, 9.

und die Sterne verfinstern, ehe finster werden in ihren Höhlen die Schauenden (gemeint ist die Sehkraft), ehe die Silberschnur zerreißt (ein Hinweis auf den Sternenteppich; denn wie Silber sehen die Sterne aus) und ehe die goldene Kamille zertreten wird (gemeint ist die dem Golde gleichende Sonne; die Kamille, eine bekannte Pflanze, hat nämlich einen Kranz zahlreicher, wie Strahlen ausgehender Blütenblätter). Und sie werden aufstehen beim Gesang des Vogels. Von der Höhe aus werden sie sehen, und Schrecken wird sein auf dem Wege¹⁷⁴. Was werden sie sehen? „Dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels“¹⁷⁵, und „sie werden klagen, Stamm für Stamm“¹⁷⁶. Und was wird geschehen bei der Ankunft des Herrn? „Blühen wird der Mandelbaum, fett wird werden die Heuschrecke, und die Kappern werden aufbrechen“¹⁷⁷. Nach den Exegeten besagt der blühende Mandelbaum, dass der Winter vorüber ist. Unsere Leiber werden alsdann nach dem Winter blühen in himmlischer Blüte. Und fett wird die Heuschrecke, d. i. die beflügelte Seele, welche mit dem Leibe bekleidet sein wird. Und die Kappern werden aufbrechen: die dornigen¹⁷⁸ Sünder mögen bersten!

21. Wie du siehst, ist die Ankunft des Herrn den Propheten allgemein bekannt. Bekannt ist ihnen, wie du siehst, die Stimme des Vogels. Wollen wir sehen, was für eine Stimme dies ist! „Wenn der Befehl erschallt, die Stimme des Erzengels ertönt, die Gottesposaune erklingt, wird er, der Herr, vom Himmel herabsteigen“¹⁷⁹. Ein Erzengel wird allen das Wort zurufen: „Steht auf, dem Herrn entgegen!“

Schrecklich ist es, wenn der Herr herabsteigt. David sagt: „Gott, unser Gott, wird sichtbar kommen. Nicht wird er schweigen. Feuer wird vor ihm brennen, und rings um ihn wird starkes Gewitter sein usw.“¹⁸⁰. Wenn nach der eben verlesenen Schriftstelle¹⁸¹ der Menschensohn auf den Wolken des Himmels vor den Vater tritt, wird ein Strom von Feuer nieder stürzen, die Menschen zu erproben. Sind eines Menschen Werke Gold, wird er gar herrlich glänzen. Sind eines Menschen Werke von Stroh, wertlos, dann wird er vom Feuer verschlungen werden¹⁸².

Der Vater „sitzt, sein Gewand ist weiß wie Schnee, und die Haare seines Hauptes sind wie reine Wolle“¹⁸³. Dies ist bildlich gesprochen. Inwiefern? Er ist nämlich der König derer, welche sich nicht mit Sünden beschmutzt haben. „Denn“ — sagt er — „ich werde eure Sünden weiß machen wie Schnee und wie Wolle“¹⁸⁴ — Bilder des Sündennachlasses bzw. der Unschuld. Wie der Herr auf Wolken in die Himmel auffuhr, wird er auf Wolken von den Himmeln herab kommen. „Und sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit“¹⁸⁵.

174Vgl. Pred. 11, 10-12, 6.

175Matth. 24, 30.

176Zach. 12, 12.

177Pred. 12, 5.

178Die Sünder werden „dornig“ genannt, da auch die Kappernpflanzen, womit sie verglichen werden, dornig sind. Der gemeine Kappernstrauch nämlich (Capparis spinosa) hat dornige Nebenblätter.

1791 Thess. 4, 15,

180Ps, 49, 3.

181Vgl. die Schriftlesung zu Beginn dieser Katechese !

182Vgl. 1 Kor. 3, 12-15.

183Dan. 7, 9.

184Is. 1, 18.

185Matth. 24, 30.

22. Woran wird jedoch die Ankunft Christi zu erkennen sein? Es könnte ja etwa eine feindliche Macht sich erkühnen, dieselbe nachzuahmen. Antwort: „Alsdann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen“¹⁸⁶. Das für Christus wahrhaft charakteristische Zeichen ist das Kreuz. Das Zeichen des glänzenden Kreuzes wird dem König vorangehen, um ihn zu offenbaren, der ehemals gekreuzigt worden war. Die Juden, welche ihn seinerzeit durchbohrt und verfolgt haben, sollen, wenn sie das Kreuzzeichen sehen, „klagen, Stamm für Stamm“¹⁸⁷ und sagen; es ist der, der die Backenstreiche erhalten hatte; es ist der, dem man seinerzeit ins Angesicht gespien hatte; es ist der, den man in Fesseln geschlagen hatte; es ist der, den man dereinst am Kreuze verspottet hatte. Wohin — so werden sie fragen — sollen wir fliehen vor deinem Zorn? Vor der Schar der Engel, welche sie umgeben, werden sie aber nirgends fliehen können. Während das Zeichen des Kreuzes seinen Feinden ein Schrecken sein wird, wird es Freude seinen Freunden sein, welche an Christus geglaubt, ihn verkündet oder für ihn gelitten haben. Wer wird alsdann so glücklich sein, als Freund Christi erfunden zu werden? Jener herrliche König, der von Engeln umgeben ist und wie der Vater auf dem Throne sitzt, wird seine Diener nicht verachten. Damit die Auserwählten nicht mit den Feinden vermengt werden, „wird er seine Engel unter dem lauten Schalle der Posaune aussenden, und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden her sammeln“¹⁸⁸. Wenn Gott den einen Lot nicht verachtete, wie sollte er dann die Menge der Gerechten verachten? „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters!“¹⁸⁹ wird er denen zurufen, welche dann, von Engeln gesammelt, auf den Wolken daher fahren werden.

23. Aber von den Anwesenden wird einer fragen; „Wenn ich arm bin oder vielleicht zu jener Zeit krank im Bette gefunden werde, oder wenn ich, ein Weib, verlassen in der Mühle bin, sollten wir da nicht etwa vernachlässigt werden?“ Mut, o Mensch! Der Richter fragt nicht nach dem Ansehen der Person. „Nicht nach dem Ansehen wird er richten und nicht nach der Redegewandtheit urteilen“¹⁹⁰. Nicht zieht er die Gelehrten den Unwissenden und nicht die Reichen den Armen vor. Auch wenn du auf dem Felde arbeitest, werden die Engel dich holen. Glaube nicht, dass er die Grundbesitzer aufnimmt und dich, den Ökonomearbeiter, übersieht! Magst du ein Knecht, ein Armer sein, habe keine Angst! Er, der Knechtsgestalt angenommen hat, verachtet die Knechte nicht. Und liegst du krank im Bette: es ist geschrieben: „Dann werden zwei auf einem Bette liegen, der eine wird angenommen, der andere zurück gelassen“¹⁹¹. Wenn dich — Mann oder Weib — die Not zwingt, in der Mühle zu sein, wenn du Fesseln trägst¹⁹² und in der Mühle sitzt, so wird dich doch der nicht übersehen,

186Ebd.

187Zach. 12, 12.

188Matth. 24, 31.

189Ebd25, 34.

190Is. 11, 3.

191Luk. 17, 34.

192κᾶν παῖδας ἔχης lesen die Ausgaben und Codd. mit Ausnahme von Cod. A (vgl. Ausgabe von Kleopa), welcher κᾶν πέδας ἔχης liest. Letztere Lesart verdient den Vorzug wegen der gleich darauf folgenden Worte: ὁ ἔξαγαγὼν πεπεδημένους ἐν ἀνδρείᾳ.

welcher „die Gefesselten mit Kraft heraus führt“¹⁹³. Der, welcher Joseph aus Sklaverei und Kerker zur Herrschaft geführt hat, wird auch dich aus Trübsal erlösen ins Himmelreich. Habe nur Mut, arbeite nur, kämpfe nur tapfer! Nichts wird verloren gehen. Aufgeschrieben sind alle deine Gebete und Psalmengesänge. Aufgeschrieben ist jedes Almosen. Aufgeschrieben ist jedes Fasten. Aufgeschrieben ist jede rein bewahrte Ehe. Aufgeschrieben ist die um Gottes willen ertragene Witwenschaft. Die beste Krone aber ist zugeschrieben der jungfräulichen Keuschheit. Glänzen wirst du wie ein Engel. Wie du gern von den Freuden hörst, so sollst du nun aber auch festen Sinnes zuhören, wenn von dem Gegenteil gesprochen wird. Aufgeschrieben ist all deine Habsucht. Aufgeschrieben ist all deine Unzucht. Aufgeschrieben ist jeder Meineid, jede Gotteslästerung, jede Zauberei, jeder Diebstahl, jeder Mord. Begehst du jetzt nach der Taufe die gleichen Sünden wieder, so werden sie alle wiederum aufgeschrieben. Die früheren allerdings sind getilgt.

24. „Wenn aber“ — heißt es — „der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm“¹⁹⁴. Achte, o Mensch, darauf, daß du in Gegenwart so vieler vor Gericht erscheinen wirst! Das ganze Menschengeschlecht wird dann zugegen sein. Überlege es, wie groß ist die römische Nation! Erwäge, wie zahlreich sind die jetzt lebenden Barbaren, und wie viele sind seit hundert Jahren gestorben! Erwäge, wie viele sind seit tausend Jahren zu Grabe gegangen! Erwäge die Zahl der Menschen von Adam bis heute! Groß ist die Menge und doch noch klein. Noch größer ist die Zahl der Engel. Sie sind die neunundneunzig Schafe, während die Menschheit das eine Schaf ist¹⁹⁵» <s 279>Die Menge der Bewohner muß man aus der Größe aller Orte berechnen. Wenn die bewohnte Erde, welche der Mittelpunkt in der Mitte des einen Himmels ist, schon eine solche Menge zählt, welche Menge muß dann der Himmel, der diese Erde umgibt, fassen? Ist nicht unvergleichlich groß die Zahl, welche die Himmel der Himmel fassen? Es ist geschrieben: „Zehntausendmal Zehntausend dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausend standen zu seiner Seite“¹⁹⁶. Nicht als ob die Menge nur so groß wäre, sondern der Prophet konnte eine größere Zahl nicht aussprechen. Alsdann wird bei Gericht anwesend sein Gott, der Vater aller, zu dessen Seite Jesus Christus thront, und mit ihm wird zugegen sein der Hl. Geist. Wir alle, beladen mit unseren Werken, werden von der Posaune des Engels gerufen werden. Müssen wir nicht jetzt schon in Angst sein? Glaube nicht, o Mensch, es sei nur eine geringe Pein, wenn du vor Antritt der Strafe in Gegenwart so vieler verurteilt wirst! Sollten wir nicht lieber wünschen, oftmals zu sterben, als von Freunden verdammt zu werden?

25. Seien wir ängstlich besorgt, Brüder, Gott möchte uns verdammen! Denn zur Verdammung bedarf er nicht der Untersuchung, nicht der Beweise. Sage nicht: „Ich habe bei Nacht Unzucht, Zauberei und andere Sünden begangen; kein Mensch war dabei!“ Auf Grund deines Gewissens wirst du gerichtet: „die Gedanken werden sich

193Ps. 67, 7.

194Matth. 25, 31.

195Vgl. Matth. 18, 12; Luk. 15, 4

196Dan. 7, 10.

gegenseitig anklagen und freisprechen an dem Tage, da Gott die Geheimnisse der Menschen lichten wird¹⁹⁷. Das furchtbare Antlitz des Richters wird dich zwingen, die Wahrheit zuzusagen, bzw. es überführt dich, auch wenn du die Wahrheit nicht sagst; denn wenn du auferweckt wirst, wirst du entweder mit deinen Sünden oder mit deiner Gerechtigkeit angetan sein. Der Richter selbst — Christus ist nämlich der Richter — hat dies geoffenbart: „Nicht richtet nämlich der Vater jemanden, sondern er hat alles Gericht dem Sohne gegeben“¹⁹⁸. Nicht jedoch entäußert er sich seiner Macht, sondern er richtet durch den Sohn. Der Sohn richtet also nach dem Willen des Vaters, denn nicht ist der Wille des Vaters ein anderer als der Wille des Sohnes; er ist vielmehr ein und derselbe. Was sagt nun der Richter bezüglich der Frage, ob du mit deinen Werken angetan sein wirst oder nicht? „Und sie werden vor ihm alle Völker versammeln“¹⁹⁹. Vor Christus muss sich ja jedes Knie beugen derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind. „Und er wird sie voneinander trennen, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet“²⁰⁰. Wie nimmt der Hirte die Scheidung vor? Zieht er ein Buch zu Rate, wenn er wissen will, was ein Schaf und was ein Bock ist? Oder unterscheidet er auf Grund eigener Wahrnehmungen? Erkennt man nicht an der Wolle das Schaf, an den Haaren; und dem bockbeinigen Wesen den Bock? Wenn du demnächst von Sünden gereinigt wirst, in Zukunft mit deinen Werken wie mit reiner Wolle angetan bist, dein Gewand unbefleckt bleibt und du stets sagst: „Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie soll ich es wieder anziehen?“²⁰¹ dann wirst du an dem, was du an hast, als Schaf erkannt. Wenn sich aber findet, dass du Haare hast wie Esau, der dicht mit Haaren bewachsen war und schlechte Gesinnung zeigte, da er das Recht der Erstgeburt wegen einiger Speisen verlor und seine Ehre verkaufte²⁰², dann gehörst du zu denen, welche auf der linken Seite stehen. Ferne sei es, dass einer von den Anwesenden der Gnade verlustig gehe und sündhafter Taten wegen in den Reihen der Sünder, welche zur Linken stehen werden, gefunden werde!

26. Wahrhaft furchtbar wird das Gericht sein, und man hat in anbetracht dessen, was angekündigt worden ist, Ursache, zu zittern. Ein Himmelreich ist in Aussicht gestellt, ewiges Feuer ist bereit. Wie können wir — wird man fragen — dem Feuer entfliehen? **Wie können wir in das Reich gelangen? „Ich war hungrig“ — antwortet der Herr — „und ihr habt mir zu essen gegeben“²⁰³. Merkt euch den Weg! Es bedarf da keiner Umdeutung, sondern da heißt es: das Wort erfüllen! „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt; ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen“²⁰⁴. Tust du das, dann wirst du an der Regierung (des Herrn) teilhaben; tust du es nicht,**

197Röm. 2, 15. 16.

198Joh. 5, 22.

199Matth. 25, 32.

200 Ebd.

201Hoh. Lied 5, 3.

202Gen. 25, 29-34.

203Matth. 25, 35.

204Ebd. 25, 35. 36.

dann wirst du verdammt werden. Mache jetzt bereits den Anfang! Harre aus im Glauben, damit du nicht wie die törichten Jungfrauen, wenn du Öl kaufen willst, ausgeschlossen wirst!²⁰⁵ Sei nicht schon damit zufrieden, dass du die Lampe hast! Sorge dafür, dass sie auch immer brennt! Lasse das Licht deiner guten Werke vor den Menschen leuchten!²⁰⁶ Christus soll nicht deinetwegen gelästert werden! Trage das Kleid der Unverweslichkeit, sofern du dich durch gute Werke auszeichnest! Die Verwaltung, welche dir Gott überträgt, übe nutzbringend aus! Sind dir äußere Güter anvertraut, verwalte sie gut! Ist dir der Lehrberuf anvertraut, leite richtig die Seelen deiner Zuhörer! Hast du das Zeug zu einem Vorsteher, mache einen eifrigen Vorsteher! Für einen guten Verwalter gibt es viele Türen. Möge keiner von uns verurteilt und verstoßen werden, damit wir mit Vertrauen dem ewigen König Christus, der in Ewigkeit regiert, entgegengehen können! In Ewigkeit ist er nämlich König der Richter der Lebenden und der Toten, da er für die Lebenden und die Toten gestorben ist. Paulus sagt nämlich: „Denn dazu ist Christus gestorben und ins Leben zurückgekehrt, dass er über die Toten und Lebenden herrsche“²⁰⁷.

27. Solltest du einmal hören, das Reich Christi habe ein Ende, dann hasse diese Häresie (Irrlehre)! Sie ist ein neues Haupt des Drachen, das vor kurzem in Galatien gewachsen ist. Jemand erkühnte sich zu lehren, Christus regiere nach dem Ende der Welt nicht mehr; er erkühnte sich zu behaupten, der Logos (das Wort Gottes), der aus dem Vater hervor gegangen ist, habe sich wieder in den Vater aufgelöst und existiere nicht mehr²⁰⁸. Wer so lästert, verflucht sich selbst. Er hat nicht auf das Wort des Herrn gehört: „Der Sohn bleibt in Ewigkeit“²⁰⁹. Nicht hat er gehört auf Gabriel, der sagte; „Er wird regieren über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein“²¹⁰. Erwäge, was gelehrt wird! Häretiker lehren jetzt wider Christus; der Erzengel Gabriel aber lehrte die Ewigkeit des Erlösers. Wem willst du lieber Glauben schenken? Nicht etwa Gabriel? Vernimm das Daniel-Zeugnis, das uns vorliegt!²¹¹ „Ich schaute im Gesichte (in einer Vision) der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn. Und er ging bis zu dem Bejahrten. Ihm wurde gegeben Ehre, Macht und Herrschaft. Und alle Völker, Stämme und Zungen werden ihm dienen. Seine Macht ist eine ewige Macht, die nicht vergehen wird, und sein Reich wird nicht zerstört werden“²¹². Halte lieber diese Worte fest und glaube ihnen! Die häretischen Lehren aber weise von dir! Was du gehört hast über das unvergängliche Reich Christi, ist doch deutlich genug geoffenbart.

28. Eine ähnliche Lehre gibt dir „der Stein, der sich ohne Zutun von Menschenhand vom Berge losgerissen hatte“²¹³, worunter die fleischliche Natur Christi zu verstehen

205Vgl. Matth. 25, 10-12.

206Vgl. ebd. 5, 16.

207Röm. 14, 9.

208Cyrillus spielt hier auf die Lehren des Marcellus von Ancyra an.

209Joh. 8, 35.

210Luk. 1, 32. 33.

211Vgl. die Schriftlesung zu Beginn der Katechese

212Dan. 7, 13. 14.

213Ebd. 2, 34.

ist. „Und sein Reich wird keinem anderen Volke überlassen werden“²¹⁴. Auch David sagt einmal: „Dein Thron, o Gott, ist in alle Ewigkeit“²¹⁵. Ein andermal sagt er: „Im Anfang hast du, o Herr, die Erde gegründet, Sie werden zugrunde gehen, du aber bleibst.... Du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende“²¹⁶. Paulus hat alle diese Worte auf den Sohn gedeutet.

29. Willst du wissen, wie die, welche das Gegenteil lehren, auf solchen Unsinn kommen? Was der Apostel richtig sagt, haben sie falsch gelesen. Ich meine das Wort: „Er muß nämlich herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße legt“²¹⁷. Jene erklären: „Sobald einmal seine Feinde unter seine Füße gelegt sind, regiert er nicht mehr.“ Eine falsche, unsinnige Auslegung! Wenn Christus schon herrscht, ehe er noch seine Feinde gerichtet hat, wird er dann nicht noch viel mehr herrschen, wenn er seine Feinde überwunden hat?

30. Das Schriftwort: „Wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat“²¹⁸, soll — so -wird kühn behauptet — lehren, dass der Sohn sich im Vater auflöse. Ihr also, ihr Allergottlosesten, ihr bleibt als Geschöpfe Christi, und Christus, durch welchen ihr und alles geworden ist, geht zugrunde? Eine gotteslästerliche Sprache! Wie wird denn ihm alles unterworfen werden? Dadurch, dass es zugrunde geht, oder dadurch, dass es bleibt? Wenn das, was dem Sohne unterworfen ist, bleibt, wird dann der Sohn, wenn er sich dem Vater unterwirft, nicht bleiben? Wenn es heißt: „Er wird sich unterwerfen“, so ist nicht gesagt: er fängt alsdann erst an, dem Vater zu gehorchen; denn immer und ewig tut er, was ihm wohlgefällig ist²¹⁹. Es will vielmehr gesagt sein: Auch dann gehorcht er nicht in erzwungenem Gehorsam, sondern in freiwilliger Hingabe. Denn nicht unterwirft er sich als Sklave einem Zwang, sondern er gehorcht als Sohn freiwillig und aus Liebe,

31. Fragen wir die Gegner: Was bedeutet das „so lange als“ oder „so lange bis“? Um zu versuchen, ihren Irrtum zu widerlegen, gehe ich von dem gleichen Worte wie sie aus. Da sie auf Grund der Worte „bis dass er seine Feinde unter seine Füße lege“ kühn von einer Endlichkeit Christi sprachen, kühn die ewige Herrschaft Christi begrenzten und von seiner unvergänglichen Macht lehrten, sie habe ein Ende, so wollen wir bei dem Apostel nachlesen, wo wir einen ähnlichen Ausdruck finden „Doch“ — sagt er — „es herrschte der Tod von Adam bis Moses“²²⁰. Sind nun etwa die Menschen nur bis zu jener Zeit gestorben? Gab es nach Moses keine Toten mehr? Herrschte nach dem Gesetze der Tod nicht mehr über die Menschen? Du mußt doch einsehen, dass das

214Ebd. 2. 44.

215Ps. 44,7.

216Ebd. 101, 26—28.

2171 Kor. 15, 25.

218Ebd. 15, 28.

219Vgl. Joh. 8, 29.

220Röm. 5, 14.

Wörtchen „bis“ nicht eine zeitliche Beschränkung andeutet, dass Paulus vielmehr hat sagen wollen: Obwohl Moses ein gerechter, bewunderungswürdiger Mann war, so traf doch auch ihn und seine Nachkommen, die doch nicht wie Adam vom Baum gegessen und durch Ungehorsam sich versündigt hatten, das über Adam gefällte Todesurteil.

32. Lies noch eine andere einschlägige Stelle! „Bis auf den heutigen Tag nämlich liegt, so oft Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen“²²¹. Bezieht sich der Ausdruck „bis auf den heutigen Tag“ etwa nur bis auf Paulus? Bezieht er sich nicht noch auf unsere Zeit und bis auf das Ende der Welt?

Wenn Paulus zu den Korinthern sagt: „Wir sind nämlich eben bis zu euch gekommen in der Verkündigung Christi, und wir haben, wenn euer Glaube wächst, die Hoffnung, noch über euch hinaus das Evangelium zu verkünden“²²², dann siehst du deutlich, dass mit dem Wörtchen „bis“ nicht das Endziel angedeutet wird, dass es vielmehr auch noch etwas, was folgt, in sich fasst. Wie hast du also die Worte „bis er legt seine Feinde“ zu verstehen?

Noch an anderer Stelle sagt derselbe Paulus: „Und ermuntert euch alle Tage, so lange es noch 'heute' heißt!“²²³ D. h. (ermuntert euch) immer! Wie man nicht von einem Anfang der Tage Christi sprechen darf, so möge man es auch nicht dulden, dass jemand je von einem Ende seiner Herrschaft spreche! Denn es steht geschrieben: „Sein Reich ist ein ewiges Reich“²²⁴.

33. Ich könnte zwar noch mehrere Zeugnisse aus den göttlichen Schriften für die ewige, endlose Herrschaft Christi anführen. Da jedoch der Tag bereits voran geschritten ist, will ich mich mit dem Gesagten begnügen.

Mein Zuhörer, bete allein Jesus als König an! Fliehe jeglichen Irrtum der Häresie! So es die Gnade Gottes will, werdet ihr seinerzeit auch noch von den übrigen Glaubenslehren hören. Der Gott des Weltalls beschütze euch alle! Merkt euch die Zeichen des Weltendes! Lasst euch nicht mehr vom Antichrist besiegen! Du kennst die Zeichen des kommenden Betrügers. Du kennst die Zeichen des wahren Christus, der sichtbar von den Himmeln herabsteigen wird. Den einen, den falschen Christus, fliehe! Den anderen, den wahren Christus, erwarte! Du weißt, welchen Weg du gehen musst, um beim Gerichte unter denen gefunden zu werden, welche rechts stehen. Bewahre das anvertraute christliche Gut, indem du dich durch gute Werke auszeichnest, um mit Zuversicht vor den Richter zu treten und das Himmelreich zu erben! Durch ihn und mit ihm sei Gott und zugleich dem Hl. Geist die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

2212 Kor. 3, 14.

222Vgl. 2 Kor. 10, 14. 15.

223Hebr. 3, 13

224Dan. 3, 100.